DAAD KIWi
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Bildungssystem-analyse (BSA)

Kenia

Daten und Analysen zum
Hochschul- und Wissenschaftsstandort

2025



Inhalt

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen **3**
Kennzahlen 3
Diagramme 3

1. Aktuelle Rahmenbedingungen und Entwicklungen **4**
a. Aktuelle Rahmenbedingungen 4

2. Das Hochschul- und Wissenschaftssystem **14**
a. Zahlen und Fakten im Überblick 14
b. Historische Genese des Hochschulwesens 15
c. Autonomie und Finanzierung 17
d. Lehre 19
e. Forschung, Innovation und Transfer 23
f. Qualitätssicherung 24

3. Internationalisierung und Wissenschaftskooperationen **26**
a. Zahlen und Fakten im Überblick 26
b. Chancen und Potentiale 29
c. Risiko und Sicherheit 31
d. DAAD Aktivitäten 33

4. Praktische Hinweise **35**
a. Marketing-Tipps 35
b. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis 35
c. Lebenshaltungskosten und Unterkunft 36
d. Sonstiges 37

Datenquellen und Erläuterungen **40**

Impressum **41**

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

KENNZAHL 1: BIP pro Kopf in KKP 12
KENNZAHL 2: Wirtschaftswachstum 12
KENNZAHL 3: Inflation 12
KENNZAHL 4: Rang beim Außenhandel mit Deutschland 13
KENNZAHL 5: Bevölkerungszahl absolut 13
KENNZAHL 6: Eintwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierendem in KKP (ab Ausgab… 19
KENNZAHL 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden 20
KENNZAHL 8: Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden 20
KENNZAHL 9: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021) 21
KENNZAHL 10: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) 21
KENNZAHL 11: Anteil der Forschungsausgaben am BIP 23
KENNZAHL 12: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen 23
KENNZAHL 13: Anteil ausländischer Studierender 26
KENNZAHL 14: Im Ausland Studierende (Anzahl) 27
KENNZAHL 15: Im Ausland Studierende (Prozent) 27
KENNZAHL 16: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende 27
KENNZAHL 17: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland 30
KENNZAHL 18: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland 30
KENNZAHL 19: Anzahl der DAAD-Förderungen 30

Diagramme

DIAGRAMM 1: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP 12
DIAGRAMM 2: Bevölkerungsentwicklung 13
DIAGRAMM 3: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP 19
DIAGRAMM 4: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden 20
DIAGRAMM 5: Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021) 20
DIAGRAMM 6: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary) 21
DIAGRAMM 7: Anteil ausländischer Studierender 26
DIAGRAMM 8: Im Ausland Studierende (Anzahl) 26
DIAGRAMM 9: Im Ausland Studierende (Prozent) 27
DIAGRAMM 10: Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland 30

1. Aktuelle Rahmenbedingungen und Entwicklungen

a. Aktuelle Rahmenbedingungen

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 136,01 Milliarden US-Dollar ist Kenia die sechstgrößte Volkswirtschaft Afrikas. Zudem gilt das Land als politisch stabil. Als Gründungs- und aktives Mitglied regionaler Organisationen wie der Afrikanischen Union (AU), der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC), des Gemeinsamen Marktes für das östliche und südliche Afrika (COMESA), der Afrikanischen Kontinentalen Freihandelszone (AfCFTA) und der Intergovernmental Authority on Development (IGAD) spielt Kenia eine zentrale Rolle bei der Förderung regionaler Friedensprozesse, der wirtschaftlichen Integration, der Klimaresilienz und der nachhaltigen Entwicklung.

Kenia nimmt als diplomatisches, wirtschaftliches und multilaterales Zentrum Ostafrikas außerdem eine strategische regionale Position ein. In Nairobi befindet sich mit dem Büro der Vereinten Nationen in Nairobi (UNON) der bislang einzige UN-Hauptsitz in Afrika. In diesem sind wichtige UN-Organisationen wie das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und das Programm der Vereinten Nationen für menschliche Siedlungen (UN-Habitat) untergebracht. Im Rahmen der UN-Reform „UN@80“ wurde Kenia darüber hinaus als Standort für die neuen Zentralen des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF), des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) und von UN Women ausgewählt. Das Land ist häufig Gastgeber wichtiger regionaler Foren und führt Kooperationsinitiativen mit Nachbarstaaten und internationalen Partnern, darunter auch Deutschland, durch.

Kenia und Deutschland blicken auf eine lange Geschichte der diplomatischen und strategischen Partnerschaft zurück. Deutschland war 1963 das erste Land, das die Unabhängigkeit Kenias anerkannte und formelle diplomatische Beziehungen aufnahm. Die bilateralen Beziehungen basieren dabei auf gemeinsamen Interessen wie der Förderung von Stabilität, Frieden, Sicherheit und Umweltschutz.

In Kenia sind entsprechend zahlreiche deutsche Organisationen ansässig, darunter die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die KfW-Entwicklungsbank, die AHK Ostafrika (Auslandswirtschaftsvertretung der deutschen Industrie und Wirtschaft), die German Business Association (GBA Kenya) und die Deutsche Sparkassenstiftung Ostafrika (DSIK). Auch große deutsche Privatunternehmen wie Siemens, STIHL, BASF, Bayer, Bosch, Deutsche Post DHL, Mercedes-Benz, Volkswagen und Allianz sind in Kenia vertreten.

Die Zusammenarbeit des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit Kenia konzentriert sich derzeit auf drei Hauptbereiche: Klima- und Energiewende, Transformation des Agrar- und Ernährungssystems sowie wirtschaftliche Entwicklung, berufliche Bildung und Jugendbeschäftigung:

- Klima- und Energiewende: Die Unterstützung Deutschlands soll ein wichtiger Katalysator für die nachhaltige Industrialisierung und Energiesicherheit Kenias sein. Durch die Dekarbonisierung seiner Wirtschaft unter Nutzung seines enormen Potenzials an Geothermie-, Solar- und Windenergie ist das Land auf dem Weg, eine führende Rolle in Afrika einzunehmen. Mithilfe des „Just-Transition-Frameworks“ soll sichergestellt werden, dass dieser Übergang fair, inklusiv und gerecht verläuft.
- Transformation des Agrar- und Ernährungssystems: Die Zusammenarbeit zielt auf eine langfristige Ernährungssicherung ab. Dabei sind Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Produktion und Widerstandsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels von entscheidender Bedeutung. Durch diese Transformation sollen sich auch die Lebensbedingungen im ländlichen Raum verbessern, indem neue Einkommensmöglichkeiten geschaffen, die Abwanderung verlangsamt und ein ausgewogenes Wachstum gefördert werden.
- Die Zusammenarbeit in den Bereichen wirtschaftliche Entwicklung, berufliche Bildung und Jugendbeschäftigung soll dazu beitragen, die Jugendarbeitslosigkeit zu reduzieren und die Wirtschaft Kenias in Richtung höherer Produktivität zu transformieren. Der Schwerpunkt auf TVET (technische und berufliche Bildung und Ausbildung) zielt darauf ab, die Qualifikationslücke zu schließen und die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen zu verbessern. Zur Vorbereitung dieser Zusammenarbeit wurde am 13. September 2024 im Rahmen der Migrations- und Mobilitätsinitiativen der Regierung und mit Unterstützung der Deutschen Botschaft in Nairobi die umfassende Migrations- und Mobilitätspartnerschaft unterzeichnet. Ziel ist es, die legale und faire Arbeitsmigration qualifizierter kenianischer Arbeitskräfte nach Deutschland zu fördern und gleichzeitig die Rückkehr zu erleichtern.

Das kenianische Hochschulsystem gilt als eines der führenden in Ostafrika. Zusammen mit Südafrika, Ägypten, Nigeria, Tunesien und Ghana zählt es auch zu den herausragendsten des Kontinents. Laut Quacquarelli Symonds QS und anderen kontinentalen sowie lokalen Rankings rangieren mehrere kenianische Universitäten durchweg unter den zehn besten Universitäten Afrikas. Die Hochschulpolitik von Präsident William Ruto zielt auf Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der Digitalisierung und der Anwendbarkeit von Forschung ab, wenngleich es in diesem Bereich weiterhin an finanzieller Kapazität mangelt. Im Mittelpunkt dieser Politik steht das Ziel, Kenia als globalen Knotenpunkt für IT und künstliche Intelligenz zu positionieren. Zu diesem Zweck werden Initiativen wie die geplante „digitale Superautobahn“ und die Entwicklung robuster „Talentpipelines“ im Technologiebereich vorangetrieben. Ergänzend dazu stärkt die Regierung die angewandte und technische Hochschulbildung, baut TVET-Einrichtungen aus, fördert Verbindungen zwischen Hochschulen und Industrie und integriert einen praktischen Aspekt in alle akademischen Programme. All dies geschieht mit dem Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen zu verbessern.

Eine wichtige politische Neuerung ist in diesem Zusammenhang das neue Finanzierungsmodell für Universitäten (2023). Dieses bedarfsorientierte System löst die bisherigen pauschalen Zuschüsse ab und schafft Anreize für die Universitäten, sich trotz allgemeiner Finanzierungsengpässe auf die Bedürfnisse und Anforderungen des Arbeitsmarktes zu konzentrieren. Darüber hinaus hat die Regierung ein neues kompetenzbasiertes Bildungssystem eingeführt, das die Wettbewerbsfähigkeit des kenianischen Bildungswesens in der Region verbessern soll. Laut Berichten umfassen weitere Reformen eine Senkung der Studiengebühren um bis zu 40 Prozent für neue Studierende ab September 2025 mit dem Ziel einer Harmonisierung der Gebührenstruktur aller öffentlichen Universitäten. Die Umsetzung dieser Reform ist jedoch umstritten.

Im Jahr 2013 wurde in Kenia im Bereich der Hochschulpolitik das Gesetz über Wissenschaft, Technologie und Innovation (STI) erlassen, das als rechtliche Grundlage für die Förderung, Koordinierung und Regulierung von Wissenschaft, Technologie und Innovation dient. Das Gesetz

legt die rechtliche Struktur fest und hat dazu ausführende Institutionen wie die Nationale Kommission für Wissenschaft, Technologie und Innovation (NACOSTI), die Kenianische Nationale Innovationsagentur (KENIA) und den Nationalen Forschungsfonds (NRF) etabliert. Das Bildungsministerium und insbesondere das für Hochschulbildung und Forschung zuständige Staatssekretariat sind für diese Institutionen verantwortlich. Die im Rahmen ihres Mandats entwickelten nationalen Prioritäten spiegeln die wichtigsten Entwicklungsziele des Landes wider. Diese Prioritäten werden regelmäßig aktualisiert und zielen im Allgemeinen darauf ab, Wissenschaft und Technologie zu nutzen, um Kenias langfristigen Entwicklungsplan „Vision 2030" und die „Big-Four-Agenda" der Regierung (Ernährungssicherheit, bezahlbarer Wohnraum, Produktion und allgemeine Gesundheitsversorgung) umzusetzen.

Kenia hat folgende STI-Prioritätsbereiche definiert:

- Stärkung von Forschung und Entwicklung (F&E), Finanzierung und Infrastruktur: Der Fokus liegt hier auf der Festlegung nationaler F&E-Prioritäten, der Aufstockung der Finanzmittel – mit dem Ziel, zwei Prozent des kenianischen BIP zu investieren – sowie der Entwicklung einer hochmodernen Forschungsinfrastruktur.
- STI-Bildung, Talentförderung und Arbeitskräfte der nächsten Generation: Verbesserung der Qualität und Relevanz der Bildung in den Bereichen Naturwissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik (MINT) TVET.
- Schutz, Verbreitung und Vermarktung von Technologien: Förderung des Schutzes geistigen Eigentums (IP), Förderung des Technologietransfers, Förderung der Vermarktung durch Investitionen in kleinste, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU), Start-ups und Technologieparks

In der bilateralen Zusammenarbeit konzentriert sich Deutschland in diesem Kontext auf gemeinsame strategische Ziele wie nachhaltige Entwicklung, qualifizierte Migration und technologischen Fortschritt. Deutsche Institutionen wie der DAAD und das Goethe-Institut spielen eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung dieser Ziele. Ein Beispiel hierfür ist die Migrations- und Mobilitätspartnerschaft (2024), die qualifizierte Fachkräfte durch Hochschulbildung und Sprachunterricht fördert. Darüber hinaus unterstützen andere akademische Absichtserklärungen Forschung und Entwicklung sowie Innovationen in nationalen Schwerpunktbereichen wie erneuerbare Energien und digitale Governance. So wird sichergestellt, dass die deutschen Ressourcen mit den kenianischen Zielen im Einklang stehen.

Quellen

- Auswärtiges Amt (2025). Germany and Kenya: Bilateral relations. Letzter Zugriff: 10.11.2025
- BMZ (2023). Increasing youth employment, enhancing productivity, improving the food situation. 10.11.2025
- IWF (2025). GDP, current prices. Letzter Zugriff: 12.12.2025

Wissenschaftsdiplomatie

Neben Deutschland hat sich Kenia zentralen Akteuren der internationalen Politik, wie der EU, den USA, China und Japan, strategisch zugewandt. Dabei nutzt es aktiv seine Politik im Bereich Forschung, Wissenschaft, Technologie und Innovation (RSTI), um Entwicklung und Diplomatie voranzutreiben. Durch die Ausrichtung einschlägiger RSTI-Konferenzen und die Priorisierung der Kommerzialisierung sowie des Schutzes geistigen Eigentums setzt Kenia auf den Aufbau eines marktorientierten Innovationsökosystems. In der gegenwärtigen Außenpolitik wird die RSTI-Diplomatie darüber hinaus ausdrücklich als strategisches Instrument genannt und Diplomaten werden beauftragt, weltweit als „Katalysatoren" für Innovation zu fungieren. Wichtige Partner wie die EU, die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) und Deutschland unterstützen diese Agenda

durch Initiativen wie die Finanzierung von „Horizon Europe“ sowie durch gemeinsame Forschung und Entwicklung in kritischen Bereichen wie Ernährungssicherheit und erneuerbare Energien.

Mit dem Inkrafttreten des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens (WPA) zwischen der EU und Kenia im Juli 2024 sowie der EU-Initiative „Global Gateway” werden erhebliche Mittel in Höhe von 3,47 Milliarden Euro für die Bereiche Green Economy, Digitalisierung und Infrastruktur in Kenia bereitgestellt. Für deutsche Institutionen ist dies ein zentrales Instrument, um ihr Engagement zu gestalten, da es eine Harmonisierung und Standardisierung von Kriterien wie Nachhaltigkeit, Arbeitsbedingungen und Gleichstellung ermöglicht. Deutsche Einrichtungen wie die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) kofinanzieren bereits Global-Gateway-Projekte und stellen somit sicher, dass die deutsche Entwicklungspolitik die übergeordneten geopolitischen Ziele der EU unterstützt. Das bedeutet, dass deutsche Partner aus Wissenschaft und Privatwirtschaft ihre Projekte, insbesondere in den Bereichen erneuerbare Energien und digitale Technologien, strategisch aufeinander abstimmen können, um Zugang zu dieser konsolidierten Finanzierungsquelle zu erhalten.

Durch die Einstufung Kenias als wichtiger Nicht-NATO-Verbündeter (MNNA) durch die USA im Mai 2024 wurde die Zusammenarbeit im Bereich Sicherheit und Verteidigung erheblich ausgebaut. Die Einstellung der Entwicklungszusammenarbeit durch die United States Agency for International Development (USAID) in Kenia zu Beginn des Jahres 2025 hatte hingegen schwerwiegende Folgen: Sie beeinträchtigt die Arbeit in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Landwirtschaft und anderen Sektoren und verschärft Haushaltsdefizite, deren prognostiziertes Defizit bei 52 Milliarden KES (umgerechnet etwa 348 Millionen Euro) liegt. Im Hochschulbereich fielen von der USAID finanzierte Lehrerfortbildungen, Unterstützungsmaßnahmen für die berufliche Bildung, Stipendien und Alphabetisierungsprogramme weg.

Aufgrund der restriktiven Einwanderungspolitik von Präsident Trump gibt es strengere Visabestimmungen, Einreiseverbote und eine geringere Aufnahme afrikanischer Einwanderer. Dadurch wird es für kenianische Studierende und Forschende schwieriger, Studentenvisa oder Arbeitsgenehmigungen für die USA zu erhalten. Entsprechend sehen sich viele Kenianerinnen und Kenianer davon abgehalten, sich an US-amerikanischen Universitäten zu bewerben. Deutschland (und die Europäische Union) könnten einen Teil der Finanzierungslücke füllen, wodurch sich neue Möglichkeiten für kenianische Studierende und Forschende ergeben würden.

Im April 2025 wurde Chinas intensiviertes Engagement durch 20 Abkommen mit Kenia in den Bereichen Wissenschaft, Technologie und berufliche Bildung formalisiert. Seit der Aufwertung der Beziehungen zu einer umfassenden strategischen Partnerschaft im Jahr 2015 ist China ein zentraler Kooperationspartner in den Bereichen Bildung und digitale Innovation geworden. Mit der Unterzeichnung dieser Partnerschaftsvereinbarung wendet sich Kenia weiterhin den groß angelegten Investitionen, Stipendien und der technischen Zusammenarbeit mit China zu.

Entsprechend ist die Zahl der Einschreibungen für Chinesischkurse im tertiären Bildungsbereich deutlich gestiegen. Dies deutet auf ein wachsendes Interesse der Studierenden an akademischen und beruflichen Möglichkeiten mit China-Bezug hin. Zudem werden gemeinsame Hochschulprogramme immer häufiger angeboten, wodurch Kenia Zugang zu chinesischem pädagogischem Fachwissen und Austauschmöglichkeiten erhält.

Im Bereich der universitären Infrastruktur unterstützt China zudem ausgewählte Hochschuleinrichtungen mit Technologie-Laboren, technischer Ausrüstung, digitaler Infrastruktur und Ausbildungseinrichtungen. Diese Förderung ist häufig Teil umfassenderer bilateraler Abkommen über Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), Innovation und berufliche Entwicklung. So beherbergt die Egerton University beispielsweise ein von China unterstütztes „Belt-and-Road-Labor” für Pflanzenwissenschaften. Die Mount Kenya University wiederum

entwickelt ein von China unterstütztes IKT- und Technologiezentrum. Die Zetech University hat eine von Huawei unterstützte IKT-Akademie erhalten und an der Open University of Kenya wurde ein chinesisch-afrikanisches Zentrum für digitale Bildung ins Leben gerufen. Ähnliche Entwicklungen lassen sich zudem im Bereich der Berufsbildung beobachten.

Quellen

- Bundesministerium des Innern (BMI) (2023). Federal Interior Minister Faeser signs comprehensive migration agreement with Kenya. Letzter Zugriff 20.11.2025
- Europäische Union (2025). Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und Kenia. Letzter Zugriff 20.11.2025
- Ministry of Foreign and Diaspora Affairs (Kenya) (2025). Kenya, China sign landmark deals as relations enter a comprehensive strategic era. Letzter Zugriff 13.11.2025

Wirtschaft

Angesichts des geopolitischen Umfelds und der Notwendigkeit eines einheitlichen Ansatzes sollten sich deutsch-kenianische Hochschulpartnerschaften in ihrer Arbeit auf die Realitäten der aktuellen kenianischen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes einstellen. Diese zeichnen ein Bild von moderatem Wachstum, das von einer dynamischen, gut ausgebildeten jungen Bevölkerung angetrieben wird. Es wird jedoch durch strukturelle Herausforderungen wie hohe Verschuldung und ein anhaltendes Missverhältnis zwischen Qualifikationen und verfügbaren Arbeitsplätzen eingeschränkt.

Die kenianische Wirtschaft erweist sich als widerstandsfähig und verzeichnet für die Jahre 2025 und 2026 ein prognostiziertes BIP-Wachstum von 5,3 Prozent. Dieses Wachstum wird vor allem durch die Bereiche Landwirtschaft und Dienstleistungen angetrieben, wobei auch das verarbeitende Gewerbe einen wesentlichen Beitrag leistet. Dieses beständige, moderate Wachstum schafft eine stabile Grundlage für ausländische Investitionen und Entwicklungszusammenarbeit. Die Wirtschaft ist jedoch nach wie vor sehr anfällig für externe Einflüsse, insbesondere für klimabedingte Ereignisse wie Dürren und Überschwemmungen in der Landwirtschaft.

Aus makroökonomischer Sicht ist ein positiver Trend in der wirtschaftlichen Entwicklung erkennbar. Einerseits ist die Inflation von 7,7 Prozent im Jahr 2023 auf 4,4 Prozent im Jahr 2024 deutlich zurückgegangen. Andererseits liegt die Gesamtarbeitslosenquote bei 5,4 Prozent und soll bis Ende 2025 auf 5,0 Prozent sinken. Aufgrund der großen Bedeutung des informellen Sektors ist diese Zahl jedoch nur bedingt aussagekräftig. Die größte finanzielle Herausforderung bleibt die hohe Staatsverschuldung von mehr als 70 Prozent des BIP. Diese hohe Verschuldung schränkt die staatlichen Ausgaben für wichtige Dienstleistungen und Infrastruktur ein, wodurch wiederum Druck auf die Regierung entsteht, ausländische Investitionen und Partnerschaften zu suchen.

Mit einem Durchschnittsalter von nur 20 Jahren und 75 Prozent der Bevölkerung unter 35 Jahren wird die junge Bevölkerung das bestimmende Merkmal der wirtschaftlichen Zukunft Kenias sein. Junge Kenianerinnen und Kenianer sind zunehmend gut ausgebildet, was sich an Indikatoren wie der steigenden Zahl der Hochschulzulassungen zeigt: Seit 2012 ist diese Zahl um 152 Prozent gestiegen und umfasst 2024 über 600.000 Studierende. Auch die tertiäre Bildung, insbesondere TVET, verzeichnet ein massives Wachstum mit einem Anstieg der Einschreibungen um 10,4 Prozent allein im Jahr 2024.

Diese große Zahl gebildeter, in Städten lebender junger Menschen schafft ein enormes Potenzial für Innovation. Gleichzeitig besteht jedoch ein gravierendes Missverhältnis zwischen dem hohen Bildungsniveau und der Verfügbarkeit formeller, bezahlter Arbeitsplätze. Entsprechend verschleiert die niedrige Gesamtarbeitslosenquote von 5,4 Prozent eine große strukturelle Herausforderung Kenias: Die Jugendarbeitslosigkeit ist trotz des hohen Bildungsniveaus nach wie vor

unverhältnismäßig hoch.

Fast 90 Prozent der im Jahr 2024 neu geschaffenen Arbeitsplätze entfallen auf Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen (KKMU) und die informelle Wirtschaft. Diese Arbeitsplätze sichern zwar den Lebensunterhalt, bieten jedoch oft nicht die Sicherheit, Sozialleistungen und Aufstiegsmöglichkeiten des formellen Sektors. Das stark gestiegene Interesse und die steigenden Einschreibungszahlen im Bereich der beruflichen Bildung – 2024 haben sich 706 148 Personen für eine Vermittlung qualifiziert – deuten ebenfalls auf eine Verlagerung hin: Junge Menschen suchen zunehmend eine praktische, marktrelevante Ausbildung, um den Wettbewerb um Arbeitsplätze mit Hochschulabschluss zu umgehen.

Diese Arbeitsmarktstruktur erzeugt eine spezifische und dynamische Nachfrage nach Unterstützungsmaßnahmen. Ein Schwerpunkt sollte daher auf kompetenzbasierter Ausbildung liegen.

Quellen

- Commission for University Education (CUE) (2024). University Statistics 2024/2025. Letzter Zugriff 28.10.2025
- KBC News (2025). Kenya launches 31st economic update and public finance review. Letzter Zugriff 08.11.2025
- United Nations Population Fund (UNFPA) (2025). Kenya Population 2025 - United Nations Population Fund. Letzer Zugriff 10.11.2025
- Weltbank (2025). Unemployment, total (% of total labor force) (modeled ILO estimate) - Kenya. Letzter Zugriff 08.11.2025

Finanzierung, Inklusion und demografische Dynamik

Die Hochschulbildung stellt einen Eckpfeiler der nationalen Entwicklungsstrategie Kenias dar. Sie soll Innovationen fördern und die Forschung vorantreiben. Um diese Rolle zu erfüllen, agiert der Sektor innerhalb eines strukturierten institutionellen und regulatorischen Rahmens. Im Jahr 2025 gibt es in Kenia 82 öffentliche und private Universitäten, die von der Kommission für Hochschulbildung (CUE) reguliert werden. Diese Einrichtungen bieten vielfältige, auf die sozioökonomischen Prioritäten des Landes abgestimmte Studiengänge an und versorgen den Arbeitsmarkt mit qualifizierten Fachkräften. Gleichzeitig unterstützen sie die Schaffung von Wissen, den technologischen Fortschritt und die evidenzbasierte Politikentwicklung.

Dabei befindet sich der Bildungssektor derzeit in einem tiefgreifenden strukturellen Wandel, der den Übergang zu einem kompetenzbasierten Bildungssystem (CBE) auf Schulebene mit sich bringt. Dieser Wandel legt den Fokus auf die Beherrschung praktischer Fähigkeiten und Problemlösungskompetenzen sowie deren Anwendung in der Praxis. Die ersten CBE-Absolventinnen und -Absolventen der Sekundarstufe II werden voraussichtlich im Jahr 2029 an die Universitäten kommen. Dies erfordert umfangreiche Vorbereitungen im gesamten Hochschulsektor. Die Lehrpläne müssen überarbeitet und das Lehrpersonal geschult werden, um die Bildungsergebnisse an die Anforderungen des modernen Arbeitsmarktes anzupassen.

Trotz seiner zentralen Rolle sieht sich der Hochschulsektor mit anhaltenden Herausforderungen konfrontiert. Dazu zählen Unterfinanzierung, Arbeitslosigkeit unter Absolventinnen und Absolventen sowie Bedenken hinsichtlich der Qualitätssicherung. Ein bedeutendes Problem ist das Missverhältnis zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage. Dies könnte durch die Stärkung der folgenden Bereiche verbessert werden:

- Partnerschaften zwischen Hochschulen und Industrie,
- Ausbau der technischen und sozialen Kompetenzen,
- Institutionalisierung von Rückmeldungen aus dem Arbeitsmarkt,
- Förderung dualer Studienprogramme,
- Schaffung von Anreizen für Forschung und Innovation,
- Förderung des Dialogs zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor.

Innovationsbezogene Themen sollten keineswegs eine akademische Ausbildung und Struktur im universitären Kontext oder hochrelevante Bereiche wie die Sozialwissenschaften ersetzen, sondern diese ergänzen. Die Stärkung der Hochschulbildung ist daher für die Verwirklichung der sozialen Ziele der Vision 2030 Kenias sowie für die Verbesserung der Innovationsfähigkeit und die Bewältigung komplexer, transdisziplinärer, entwicklungsbezogener und technologischer Herausforderungen von entscheidender Bedeutung. Dieses Ziel steht auch im Einklang mit der Agenda 2063 der Afrikanischen Union (AU), die den Schwerpunkt auf die Entwicklung des Humankapitals und die Förderung von Innovation auf dem gesamten Kontinent legt.

Der Staatshaushalt Kenias spiegelt die strategische Bedeutung der Bildung wider. So erhielt der Bildungssektor im Staatshaushalt 2025/2026 etwa 28 Prozent der gesamten Staatsausgaben, was 701 bis 703 Milliarden KSh (etwa 4,70 Milliarden Euro) entspricht.

Innerhalb dieser Gesamtzuweisung umfassten die Mittel für Hochschulbildung und Forschung Folgendes:

- 41,5 Milliarden KSh (278 Millionen Euro) für Studienkredite,
- 16,9 Milliarden KSh (113 Millionen Euro) für Universitätsstipendien,
- 993 Millionen KSh (6,65 Millionen Euro) für Forschung, Wissenschaft und technologische Innovation.

Zum Vergleich: Für Hochschulbildung und Forschung waren im Haushalt 2024/2025 128 Milliarden KSh (857 Millionen Euro) und für TVET 30,7 Milliarden KSh (205 Millionen Euro) vorgesehen.

Diese Zahlen deuten auf eine allmähliche Verlagerung der kenianischen Strategie zur Finanzierung von Bildung hin. Weg von der alleinigen Abhängigkeit von institutionellen Pauschalzuschüssen, hin zur Unterstützung einzelner Studierender durch Darlehen und Stipendien. Dieser Wandel spiegelt eine Neugewichtung der Ressourcen über alle Bildungsstufen hinweg wider. Dabei werden Investitionen in die Primar-, Sekundar-, Berufs- und Tertiärbildung ausgeglichen und gleichzeitig Innovation und Kompetenzentwicklung gefördert.

Die strategische Bedeutung und die rasche Expansion des kenianischen Hochschulsektors werden durch grundlegende demografische Gegebenheiten vorangetrieben. Kenia hat eine zunehmend junge Bevölkerung. 29 Prozent der Bürger sind zwischen 18 und 34 Jahren alt und bilden eine große Kohorte, die die Nachfrage nach Hochschul- und Berufsausbildung antreibt. Diese Nachfrage wird durch den vergleichsweise hohen Alphabetisierungsgrad verstärkt: Die Alphabetisierungsrate unter Erwachsenen (ab 15 Jahren) lag im Jahr 2022 laut Daten der Weltbank und des UNESCO-Instituts für Statistik (UIS) bei 82,88 Prozent. Trotz dieser gut ausgebildeten Bevölkerung liegt die Bruttoeinschreibungsquote im Tertiärbereich nur bei etwa 11,7 Prozent. Damit liegt sie zwar leicht über dem afrikanischen Durchschnitt, aber immer noch weit unter der weltweiten Quote von rund 39 Prozent.

Die Kombination aus einem hohen Anteil junger Menschen und einer vergleichsweise geringen Studierendenquote hat auch Auswirkungen auf die öffentliche Finanzierung. Da die Regierung der Grundschulbildung Vorrang einräumt, sind die Universitäten erheblich unterfinanziert und

zunehmend auf die Finanzierung durch Studierende über den Higher Education Loans Board (HELB) angewiesen. Dieser hat in 27 Jahren über 1,23 Millionen Studierende mit mehr als 130,1 Milliarden KSh (874 Millionen Euro) unterstützt, doch die Nachfrage übersteigt kontinuierlich das Angebot. So führte beispielsweise ein Fehlbetrag von 4,8 Milliarden KSh (32,2 Millionen Euro) im Geschäftsjahr 2021/2022 dazu, dass mehr als 75.000 Studierende keine Finanzierung erhielten. Zwar zielt das neue, studierendenzentrierte Finanzierungsmodell darauf ab, die Zuweisungen auf 41 Milliarden KSh (275 Millionen Euro) zu erhöhen, doch bleiben Kreditprogramme für Studierende der Grundpfeiler des Zugangs zum Studium.

Für Studierende in Kenia ist der Übergang von der Hochschule in den Arbeitsmarkt eine der größten Herausforderungen. Dieser bietet nicht genügend formelle Stellen, um die Zahl der Hochschulabsolventen zu absorbieren. Laut dem Kenya National Bureau of Statistics (KNBS) beträgt die Arbeitslosenquote für Jugendliche im Alter von 15 bis 34 Jahren etwa 67 Prozent. Absolventinnen und Absolventen im Alter von 20 bis 29 Jahren verzeichnen eine Arbeitslosenquote von über 32,4 Prozent. Dieser Mangel an formellen Arbeitsplätzen in Verbindung mit einer abnehmenden sozialen Mobilität war eines der zentralen Themen, die zu den Protesten der sogenannten Generation Z in den Jahren 2024–2025 führten.

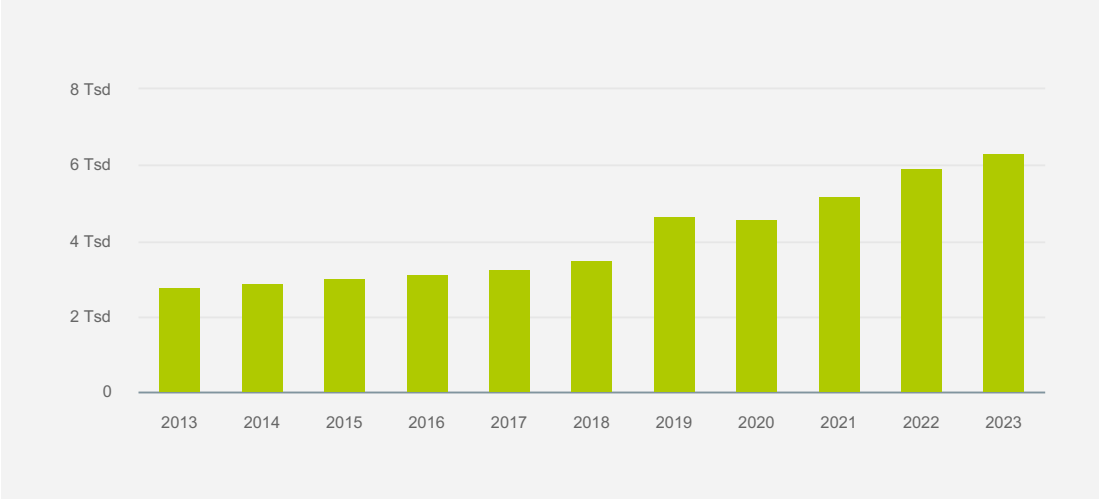
Diese strukturellen Rahmenbedingungen werden durch die ungleiche Verteilung der Haushaltseinkommen zusätzlich verschärft. Die hohe Armutsquote von 39,8 Prozent und die mittlere Ungleichheit (Gini-Koeffizient 0,39) in Kenia führen zu einem selektiven Zugang zu höherer Bildung: Studierende aus dem reichsten Fünftel der Bevölkerung haben eine sechsmal höhere Wahrscheinlichkeit, eine Universität zu besuchen, als solche aus dem ärmsten Fünftel. Benachteiligte Gruppen, darunter Kinder mit Behinderungen, intersexuelle Jugendliche und Jugendliche aus pastoralistischen Gemeinschaften, sehen sich drastisch niedrigeren Einschulungs- und Abschlussquoten gegenüber. Auch geschlechtsspezifische Ungleichheiten bestehen weiterhin: Frauen stellen einen großen Teil der jugendlichen Bevölkerung dar, haben jedoch deutlich geringere Bildungschancen als Männer.

Angesichts dieser Realitäten sollten wirksame akademische Partnerschaften neben traditionellen Studentenaustauschmodellen auch gezielte, auf Inklusion ausgerichtete Maßnahmen umfassen. Dazu gehört die Einrichtung von Stipendien und Finanzhilfeprogrammen für marginalisierte und einkommensschwache Jugendliche ebenso wie die Finanzierung und Mitgestaltung von Forschungsprojekten zu sozialen Barrieren, beispielsweise in den Bereichen Geschlechtergerechtigkeit, Inklusion von Menschen mit Behinderungen, funktionale Alphabetisierung und Armutsbekämpfung. Durch lokal verankerte Forschungspartnerschaften wird zudem kontextbezogenes Wissen generiert. Der demografische Wandel und der hohe Bedarf an Qualifikationen machen Kenia zu einem Standort mit großem Potenzial für strategische akademische Investitionen. Institutionen können eine inklusivere Entwicklung unterstützen, indem sie die Kapazitäten von Universitäten und TVET-Einrichtungen stärken. Dies kann beispielsweise durch die Modernisierung von Lehrplänen, die Weiterbildung von Ausbildern und die Verbesserung der Forschungsinfrastruktur erfolgen.

Quellen

- Commission for University Education (CUE) (2024). University Statistics 2024/2025. Letzter Zugriff 28.10.2025
- Kenya National Bureau of Statistics (KNBS) (2024). Economic Survey 2024. Letzter Zugriff 22.11.2025
- Office of the Auditor General (2022). Report of the Auditor General on Higher Education Loans Board. Letzter Zugriff 28.10.2025
- Open Budget Kenya (2025). State Department for Higher Education. Letzter Zugriff 20.11.2025
- Poverty & Inequality Platform (Weltbank) (2021). Country Profile Kenya. Letzter Zugriff 22.11.2025
- TheGlobalEconomy.com (o. J.). Kenya Literacy Rate. Letzter Zugriff 20.11.2025
- The National Treasury (Kenya) (2025): Budget Highlights: The Mwananchi Guide for the FY 2025-26-Budget. Letzter Zugriff 26.10.2025
  Weltbank (2024). School enrollment, tertiary (% gross) - Kenya .Letzter Zugriff 29.10.2025

DIAGRAMM 1: **Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP** — US-Dollar



Quelle: The World Bank. Data

KENNZAHL 1: **BIP pro Kopf in KKP**	US-Dollar
Kenia (2023)	6.323
Im Vergleich: Deutschland (2023)	69.338

Quelle: The World Bank. Data

KENNZAHL 2: **Wirtschaftswachstum**	in Prozent
Kenia (2023)	5,43
Im Vergleich: Deutschland (2023)	-0,30

Quelle: The World Bank. Data

KENNZAHL 3: **Inflation**	in Prozent
Kenia (2024)	4,49
Im Vergleich: Deutschland (2024)	2,26

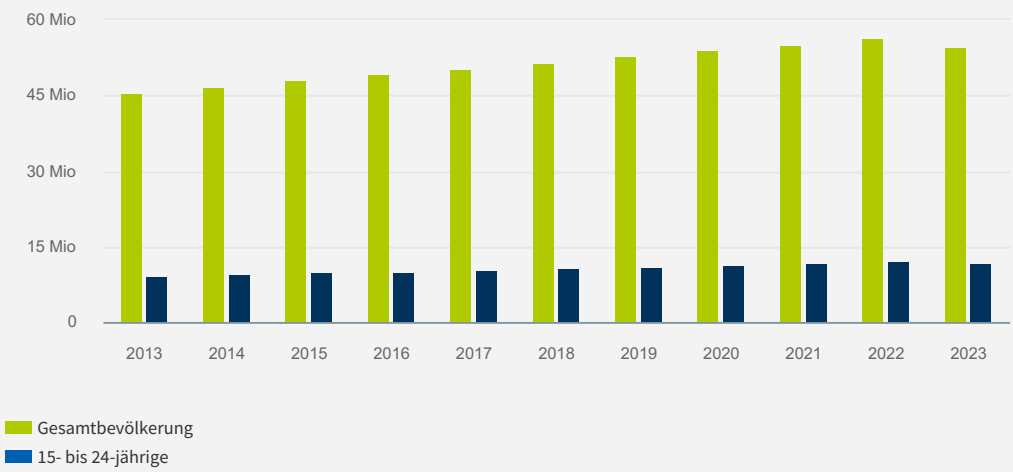
Quelle: The World Bank. Data

KENNZAHL 4: **Rang beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang bei deutschen Exporten (2024)	103
Rang bei Importen nach Deutschland (2024)	99

Quelle: Statistisches Bundesamt. Genesis-Online

DIAGRAMM 2: **Bevölkerungsentwicklung**



Quelle "Gesamtbevölkerung": UNESCO Institute of Statistics

Quelle "15- bis 24-jährige": UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 5: **Bevölkerungszahl absolut**

Kenia (2023)	54.555.000
Im Vergleich: Deutschland (2023)	83.313.000

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

2. Das Hochschul- und Wissenschaftssystem

a. Zahlen und Fakten im Überblick

Das kenianische Hochschulsystem hat sich zu einem vielfältigen und expansiven Sektor entwickelt. Im September 2025 umfasste es 83 akkreditierte Einrichtungen, darunter 36 staatliche, 30 private Universitäten sowie fünf Universitäten mit vorläufiger Zulassung (LIA). Diese Einrichtungen bieten Studiengänge auf Bachelor-, Master- und Promotionsniveau an. Für die Zulassung zu Promotionsstudiengängen ist in der Regel ein Masterabschluss erforderlich. Das Promotionsvorhaben umfasst üblicherweise ein Forschungsprojekt sowie den Abschluss von Lehrveranstaltungen und einer Dissertation innerhalb von drei bis vier Jahren.

Öffentliche Universitäten wie die Universität Nairobi und die Kenyatta University wurden per Gesetz des Parlaments gegründet. Sie werden maßgeblich durch staatliche Mittel unterstützt und verzeichnen die höchsten Studierendenzahlen. Sie bieten Studiengänge aus verschiedenen Bereichen an, die auf die nationalen Entwicklungsprioritäten abgestimmt sind. Das Spektrum reicht von Ingenieurwesen, Datenwissenschaft, Architektur, Landwirtschaft, Medizin und Umweltwissenschaften bis hin zu Geistes- und Sozialwissenschaften wie Soziologie, Psychologie, Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung sowie Gender Studies. Auch wirtschaftsbezogene Fachbereiche wie Marketing, Finanzen und Unternehmertum verzeichnen weiterhin hohe Einschreibungszahlen. Öffentliche Universitäten bieten zudem spezialisierte Studiengänge in den Bereichen Landwirtschaft, Veterinärmedizin, Tourismus, Gastgewerbe, Meeresforschung, Management natürlicher Ressourcen sowie neue angewandte Wissenschaften im Zusammenhang mit kompetenzbasierter Bildung (CBE) an. Trotz dieser akademischen Breite sehen sich die Universitäten jedoch weiterhin mit Herausforderungen wie Personalmangel und einem unzureichenden Verhältnis von Studierenden zu Lehrenden konfrontiert.

Private Charter-Universitäten wie die Strathmore University, die Daystar University und die United States International University-Africa haben in der Regel geringere Studierendenzahlen, verlangen höhere Studiengebühren, sind aber zunehmend auch für staatlich geförderte Studierende zugänglich. Obwohl das Studienangebot vielfältig ist, haben nur wenige private Einrichtungen die Kapazitäten für eine Ausbildung auf Promovierendenebene aufgebaut. Neuere Einrichtungen mit vorläufigen Zulassungen sowie angeschlossene Universitäten tragen unterdessen zur Erweiterung des regionalen Zugangs bei, hauptsächlich durch Bachelor- und in begrenztem Umfang auch durch Masterstudiengänge.

Die institutionellen Kapazitäten der Hochschulen unterscheiden sich stark voneinander. Ältere staatliche Universitäten verfügen in der Regel über ein stärkeres Forschungsökosystem, neigen aber auch zu schwerfälligen, bürokratischen Strukturen. Jüngere Universitäten sind dagegen vergleichsweise agil und tendieren eher dazu, digitale Innovationen oder gemeinsame Studiengänge einzuführen.

Parallel dazu wächst der Hochschulsektor Kenias aufgrund politischer Reformen und demografischer Veränderungen weiter. Die steigenden Studierendenzahlen führen jedoch zu einem erhöhten Druck auf die Personalausstattung und haben das Verhältnis von Lehrkräften zu Studierenden an öffentlichen Hochschulen von 1:40,77 im Jahr 2023 auf 1:44,36 im Jahr 2024 reduziert. Der Großteil der Studierenden sind Bachelor-Studierende. Die Nachfrage nach Postgraduiertenstudiengängen ist jedoch rapide angestiegen – zwischen 2015 und 2024 um etwa 90 Prozent. Auch die Fächerpräferenzen verändern sich: So haben sich die Einschreibungen in MINT-Fächern in den letzten zehn Jahren beispielsweise von 40 auf 55 Prozent erhöht.

Auf politischer Ebene gibt das Bildungsministerium die Leitlinien für die Universitäten vor. Die Kommission für Hochschulbildung (CUE) ergänzt diese und ist für die Akkreditierung und Qualitätssicherung zuständig. Die Vermittlung von Studienplätzen wird vom Kenya Universities and

Colleges Central Placement Service (KUCCPS) verwaltet und die finanzielle Förderung durch das Higher Education Loans Board (HELB) geleistet. Die National Commission for Science, Technology and Innovation (NACOSTI) verantwortet die Regulierung und Steuerung von Forschung und Innovation. Ergänzt wird sie durch die Technical and Vocational Education and Training Authority (TVETA), die für die technische Ausbildung nach der Sekundarstufe zuständig ist. Das Universities Fund Board ist für die Umsetzung einer leistungsorientierten Finanzaustattung zuständig, während die Senatsgremien der Universitäten die nationalen Richtlinien in Lehrpläne, Steuerung und akademische Praxis umsetzen.

Auch einige Berufsverbände spielen eine wichtige Rolle, indem sie die Qualität der Abschlüsse in bestimmten Fachbereichen regulieren. Dazu gehören Gremien wie das Kenya Medical Practitioners and Dentists Board (KMPDB), das Engineers Board of Kenya (EBK), das Council of Legal Education (CLE), das Nursing Council of Kenya (NCK) und die Teachers Service Commission (TSC).

Die Expansion der kenianischen Hochschullandschaft geht mit umfassenden Veränderungen einher, wobei sich der Wettbewerb durch globale Hochschulrankings verschärft. Eine gute Platzierung in globalen oder regionalen Rankings erhöht die Sichtbarkeit kenianischer Universitäten, fördert grenzüberschreitende Kooperationen und verbessert die Chancen auf Fördermittel. Auch Studierende und Arbeitgebende stützen sich auf Rankings, um die Qualität von Einrichtungen zu beurteilen, und bevorzugen häufig Absolventen von Universitäten mit einer hohen Platzierung. In ähnlicher Weise dienen die Ranking-Ergebnisse deutschen Hochschulen und Förderorganisationen als nützliche Indikatoren bei der Suche nach geeigneten kenianischen Partnern, da Universitäten mit besseren Rankings oft über bessere Ressourcen verfügen und internationaler ausgerichtet sind.

Die folgende Übersicht zeigt die von UNIRANKS (2025) bewerteten kenianischen Universitäten und ihre Positionen unter den Top 10 in Kenia sowie ihre Platzierungen in Afrika und weltweit, sofern verfügbar:

1. Universität Nairobi – Kenia Nr. 1, Afrika Nr. 14, Welt Nr. 952
2. Kenyatta University – Kenia Nr. 2, Afrika Nr. 47
3. Jomo Kenyatta University of Agriculture & Technology (JKUAT) – Kenia Nr. 3, Afrika Nr. 59
4. Moi University – Kenia Nr. 4, Afrika Nr. 62
5. Egerton University – Kenia Nr. 5, Afrika Nr. 86
6. Strathmore University – Kenia Nr. 6, Afrika Nr. 113
7. Maseno University – Kenia Nr. 7
8. Technische Universität Kenia – Kenia Nr. 8
9. Dedan Kimathi University of Technology – Kenia Nr. 9
10. Masinde Muliro Universität für Wissenschaft und Technologie – Kenia Nr. 10

Quellen

- Commission for University Education (CUE) (2024). University Statistics 2024/2025. Letzter Zugriff 28.10.2025
- Uniranks (2025). Top Universities in Kenya. Letzter Zugriff 28.11.2025

b. Historische Genese des Hochschulwesens

Das kenianische Hochschulsystem entstand in der späten Kolonialzeit, vor allem mit dem Ziel, lokale Fachkräfte für den öffentlichen Dienst auszubilden. So wurde beispielsweise das Royal Technical College of East Africa (heute die University of Nairobi) im Jahr 1956 gegründet. 1963 wurde es zum University College of Nairobi und erhielt 1970 den Status einer Volluniversität. Mit dieser institutionellen Entwicklung begann offiziell das nationale Universitätssystem Kenias. Um

die Zahl der qualifizierten Arbeitskräfte zu erhöhen, wurden in den 1970er- und 1980er-Jahren neue öffentliche Universitäten gegründet. Die 1981 mit Unterstützung der Japan International Cooperation Agency (JICA) gegründete Jomo Kenyatta University of Agriculture and Technology (JKUAT) konzentrierte sich auf Naturwissenschaften, Ingenieurwesen und Technologie. Die 1984 gegründete Moi University trug zur Dezentralisierung der Hochschulbildung bei und wurde die erste Universität im Westen Kenias.

Grundlegende politische Reformen wie der Bericht der Ominde-Kommission (1964), in dem eine Afrikanisierung der Hochschulbildung gefordert wurde, das Gesetz über die Universität von Nairobi (1970), mit dem Kenias erste nationale Universität gegründet wurde, sowie das Hochschulgesetz (2012), durch das die Verwaltung unter der Kommission für Hochschulbildung (CUE) zentralisiert wurde, prägen das gegenwärtige System. Mit dem Gesetz über Wissenschaft, Technologie und Innovation aus dem Jahr 2013 wurde zudem die Nationale Kommission für Wissenschaft, Technologie und Innovation (NACOSTI) gegründet, um den Forschungssektor zu steuern.

Als Reaktion auf die steigende Nachfrage und die begrenzten öffentlichen Kapazitäten erweiterten private Universitäten wie die Daystar University, die USIU-Africa und die Catholic University of Eastern Africa ab den 1990er Jahren das Angebot an Studienplätzen. In den 2010er Jahren kam es im Rahmen des Universitätsgesetzes von 2012 dann zu einer weiteren Expansion, die eine Welle von Neugründungen staatlicher Universitäten einleitete. Im gleichen Zeitraum führten Reformen in den Einrichtungen für technische und berufliche Bildung zu einer Stärkung der Ausbildung praktischer und technischer Fähigkeiten. Gleichzeitig weiteten sowohl öffentliche als auch private Universitäten ihre Präsenz außerhalb der Hauptstadt Nairobi aus, um den Hochschulzugang zu erweitern und die lokale Entwicklung zu fördern. Infolgedessen hat sich die Hochschullandschaft Kenias zu einer vielfältigen Mischung aus öffentlichen, privaten und technischen Einrichtungen entwickelt.

Das kenianische Hochschulsystem war und ist bis heute von finanziellen Zwängen sowie sich wandelnden politischen Prioritäten geprägt. Unter Präsident Mwai Kibaki (2003–2013) wurde der Zugang zu Bildung durch kostenlose Grundschulbildung sowie den raschen Ausbau von Universitäten und Colleges priorisiert. Die Regierung unter Präsident Uhuru Kenyatta (2013–2022) setzte den strukturellen Ausbau fort, gründete weitere Universitäten, führte marktorientierte Programme ein und intensivierte die Regulierung durch die CUE. Unter Präsident William Ruto (seit 2022) konzentrieren sich die Reformen auf ein neues Finanzierungsmodell, eine leistungsorientierte Finanzierung, eine verbesserte MINT-Ausbildung und stärkere TVET-Bildungswege.

Um den Bildungssektor an die Verfassung von 2010 und die Vision 2030 Kenias anzupassen, führte das Bildungsministerium im Jahr 2018 den kompetenzbasierten Lehrplan (Competency-Based Curriculum, CBC) ein. Dieser ersetzte das seit 32 Jahren bestehende 8-4-4-System. Der CBC legt den Schwerpunkt auf praktische Fähigkeiten und folgt der Struktur 2-6-6-3: zwei Jahre Vorschule, sechs Jahre Grundschulbildung, sechs Jahre Sekundarschulbildung und drei Jahre Hochschul- oder Universitätsausbildung. Bis 2019 sollten die Hochschulen ihre Programme an den neuen Lehrplan anpassen. Im Zuge dessen wurde das CBC zu einem umfassenden kompetenzbasierten Bildungsrahmen (Competency-Based Education, CBE) erweitert. Dieser zielt darauf ab, das Lernen in der Primar-, Sekundar- und Hochschulbildung zu harmonisieren.

Dazu wurde eine neue nationale Bewertungsstruktur eingeführt: Das Kenya Primary School Education Assessment (KPSEA) findet in der 6. Klasse statt, das Kenya Intermediate Primary School Education Assessment (KIPSEA) in der 9. Klasse und das Kenya Junior Secondary Education Assessment (KJSEA) in der 12. Klasse. Diese Bewertungen entscheiden über den Übergang der Schülerinnen und Schüler in die untere Sekundarstufe, die obere Sekundarstufe und die Universität. Im Jahr 2022 absolvierte die erste CBC-Kohorte am Ende der 6. Klasse das KPSEA.

Die Leistungen in der KJSEA sind nun entscheidend für die Zulassung zu den 82 Universitäten Kenias. Grundlage hierfür sind die vom Kenya Universities and Colleges Central Placement Service (KUCCPS) festgelegten Zulassungskriterien. Mithilfe dieses Systems werden die Kompetenzen potenzieller Studierender mit spezialisierten Bildungswegen in Bereichen wie Kunst, Sportwissenschaft, Sozialwissenschaften, MINT und TVET abgeglichen. Insgesamt stellen diese Reformen einen bedeutenden Wandel hin zu einem ganzheitlichen, kompetenzbasierten Lernen und einer entsprechenden Bewertung dar. Im Vordergrund stehen dabei die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen, die Charakterbildung und die Bereitschaft für eine weiterführende Ausbildung.

Parallel zu diesen Strukturreformen verzeichneten die öffentlichen Universitäten Kenias einen anhaltenden Anstieg der Einschreibungen für Postgraduiertenstudiengänge. Zwischen 2015 und 2020 nahmen die Einschreibungen für Master- und PhD-Studiengänge deutlich zu, da die Nachfrage nach höheren Qualifikationen stieg und die Einrichtungen ihr Angebot erweiterten. Große Universitäten, darunter die University of Nairobi, die JKUAT und die Kenyatta University, führten zahlreiche Promotionsstudiengänge in verschiedenen Fachbereichen ein. Trotz dieses Wachstums ist die Abschlussquote bei Doktoranden nach wie vor niedrig: Schätzungsweise nur ein Prozent der Doktoranden schließen ihr Studium innerhalb der vorgesehenen drei Jahre ab. Zu den Faktoren, die dazu beitragen, gehören begrenzte Betreuungskapazitäten, knappe institutionelle Ressourcen und lange Einschreibungsfristen. Kenia ist demnach noch deutlich von seinem nationalen Ziel entfernt, jährlich 2.400 Doktortitel zu verleihen.

Insgesamt erweitert das kenianische Hochschulsystem den Zugang, stärkt die regulatorischen Rahmenbedingungen und baut die Forschungskapazitäten aus. Es bleibt jedoch anfällig für finanzielle Instabilität, politische Unwägbarkeiten, Personalmangel und Ungleichheiten in externen Partnerschaften. So kam es beispielsweise im September 2025 zu einem landesweiten Streik der Lehrkräfte aufgrund von Gehaltsrückständen und ungelösten Tarifverhandlungen, von dem über 600.000 Studierende betroffen waren.

Quellen

- Kenya National Examinations Council (KNEC) (2021). Understanding the Competency Based Assessment (CBA). Letzter Zugriff 22.11.2025

c. Autonomie und Finanzierung

Die Hochschuleinrichtungen in Kenia verfügen nur über begrenzte Autonomie. Insbesondere die öffentlichen Universitäten werden in Bezug auf Leitung, Finanzierung und Qualitätssicherung weiterhin eng vom Bildungsministerium und der CUE überwacht und reguliert. Zwar verfügen die Universitäten über Senate und Räte zur Verwaltung interner Angelegenheiten, doch bedürfen wichtige Entscheidungen wie die Zuweisung von Finanzmitteln der Genehmigung durch das Ministerium.

Die jüngsten Kontroversen um die Universitätsleitung, insbesondere die Entlassung und spätere Wiedereinsetzung von Prof. Paul Wainaina als Vizekanzler der Kenyatta-Universität im Jahr 2022, verdeutlichen die begrenzte Autonomie öffentlicher Universitäten in Kenia. Der Fall, der durch einen Streit mit der Weltgesundheitsorganisation über eine von der Regierung angeordnete Grundstücksübertragung ausgelöst wurde, zeigt die direkte Einflussnahme des Staates auf die Universitätsverwaltung sowie die Politisierung von Führungspositionen. Ernennungen in Universitätsräten und Verwaltungsgremien erfolgen häufig nach politischen Kriterien, was die institutionelle Unabhängigkeit weiter untergräbt und offenbart, dass die grundsätzlich vorgesehene Autonomie in der Praxis eingeschränkt bleibt.

Im Gegensatz dazu genießen private Universitäten eine größere Autonomie in Bezug auf

Steuerung, Lehrplangestaltung und Finanzmanagement. Da sie ihre Führungskräfte ohne staatliche Beteiligung ernennen, können sie flexibler entscheiden und innovativer bei der Programmdurchführung vorgehen. Allerdings sind private Universitäten stärker auf die Finanzierung durch Studiengebühren angewiesen.

Staatliche Mittel werden über das Bildungsministerium, den Universities Fund Board (UFB), die Higher Education Loans Board (HELB) und die CUE bereitgestellt, während das Parlament Genehmigungs- und Aufsichtsbefugnisse hat. Für das Geschäftsjahr 2024/2025 verfügte das Staatsministerium für Hochschulbildung und Forschung über ein Budget von 120,5 Milliarden KES (etwa 800 Millionen Euro). Der Großteil des Budgets war für laufende Ausgaben vorgesehen, für Entwicklungszwecke wurden 1,3 Milliarden KES bereitgestellt. Für das Geschäftsjahr 2025/2026 stiegen die Zuweisungen auf 144,65 Milliarden KES (etwa 950 Millionen Euro), darunter 2,15 Milliarden KES für entwicklungsbezogene Ausgaben. Mit 118,8 Milliarden KES erhält die Hochschulbildung den größten Anteil, während Programme für Forschung, Wissenschaft, Technologie und Innovation lediglich etwa eine Milliarde KES erhalten. Dies zeigt, dass Forschungsinvestitionen vergleichsweise gering gewichtet werden.

Entsprechend sind die nationalen Forschungsmittel begrenzt. So standen dem Nationalen Forschungsfonds (NRF) im Jahr 2024 lediglich 343 Millionen KES (etwa 2,3 Millionen Euro) zur Verfügung. Die Gesamtmittel für Forschung und Entwicklung in Kenia liegen mit 0,3 Prozent des BIP weiterhin weit unter dem gesetzlich verankerten Ziel von zwei Prozent. Obwohl der NRF im Rahmen seines Strategieplans 2023–2027 1,45 Milliarden KES (etwa 9,6 Millionen Euro) für Postgraduiertenprojekte und Infrastruktur ausgegeben hat, beeinträchtigen Finanzierungsverzögerungen und eine übermäßige Abhängigkeit von externen Partnern nach wie vor die Kontinuität. Die begrenzte inländische Investitionstätigkeit schränkt entsprechend die Kapazitäten für langfristige Forschungsinitiativen ein.

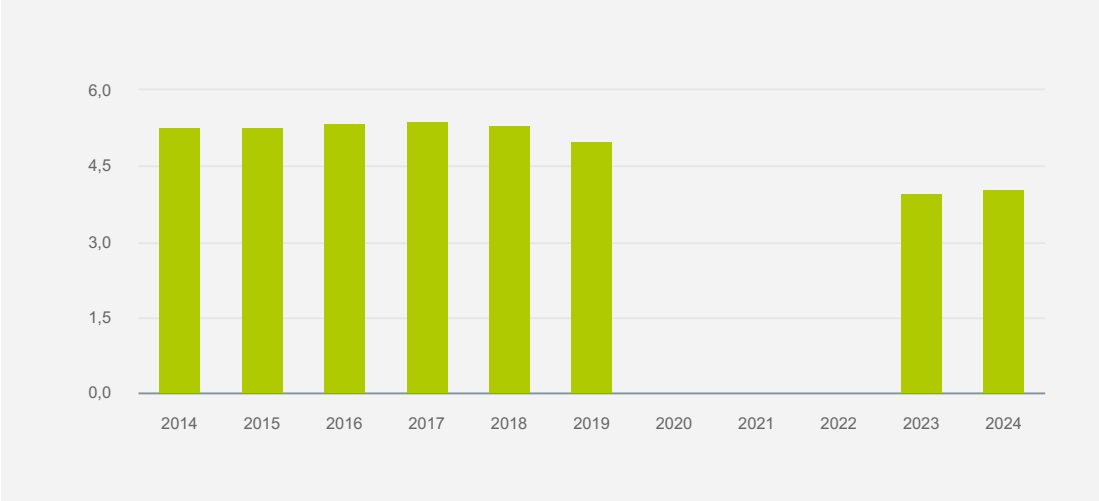
Befreiungen von Studiengebühren an kenianischen Universitäten hängen von der Bedarfssituation und Leistung der antragstellenden Person oder von besonderen Förderkategorien ab. Öffentlich geförderte Studierende im Rahmen der staatlichen Quote zahlen subventionierte Gebühren. Besonders bedürftige Studierende können durch HELB-Stipendien oder Härtefallfonds der Universitäten eine vollständige Befreiung erhalten. Viele öffentliche und private Universitäten bieten auch Stipendien für leistungsstarke und sozial benachteiligte Studierende an. So führen beispielsweise die University of Nairobi und die Kenyatta University gezielte Förderprogramme durch. Die USIU-Africa bietet zusätzlich Work-Study-Programme an, die es bedürftigen Studierenden ermöglichen, ihre Kosten zu reduzieren.

Postgraduierte und Fakultätsmitglieder können Forschungsstipendien von den Forschungsämtern der Universitäten, von der NACOSTI, vom NRF oder von Spendern finanzierten Projekten erhalten. Darüber hinaus spielen auch internationale Geber und bilaterale Partner eine wichtige Rolle. So vergibt China Stipendien für Bachelor-, Master- und PhD-Studiengänge in Kenia und fördert Kooperationen in den Bereichen Forschung und Kapazitätsaufbau. Japan unterstützt über die JICA insbesondere die MINT-Forschung und den Austausch an Einrichtungen wie der JKUAT. Das Vereinigte Königreich finanziert Chevening-Stipendien und Ungarn vergibt jährlich etwa 200 voll finanzierte Stipendien im Rahmen des Stipendiums Hungaricum. Weitere Partner, darunter die Vereinigten Staaten, EU-Projekte und die Weltbank, unterstützen Open-Science-Initiativen und die Forschung von Postgraduierten. Die deutschen Hochschulfinanzierungsmechanismen, insbesondere durch den DAAD, legen neben Individualstipendien einen starken Schwerpunkt auf langfristige Forschungszusammenarbeit, Kapazitätsaufbau und institutionelle Stärkung.

Quellen

- Daily Nation (2022). Kenyatta University VC kicked out of office again. Letzter Zugriff 11.11.2025
- NRF (2024). National Research Fund. Strategic Plan 2023-2027 . Letzter Zugriff 02.10.2025
- The National Treasury (Kenya) (2025): Budget Highlights: The Mwananchi Guide for the FY 2025-26-Budget. Letzter Zugriff 26.10.2025

DIAGRAMM 3: **Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP** — in Prozent



Quelle: UNESCO Institute of Statistics

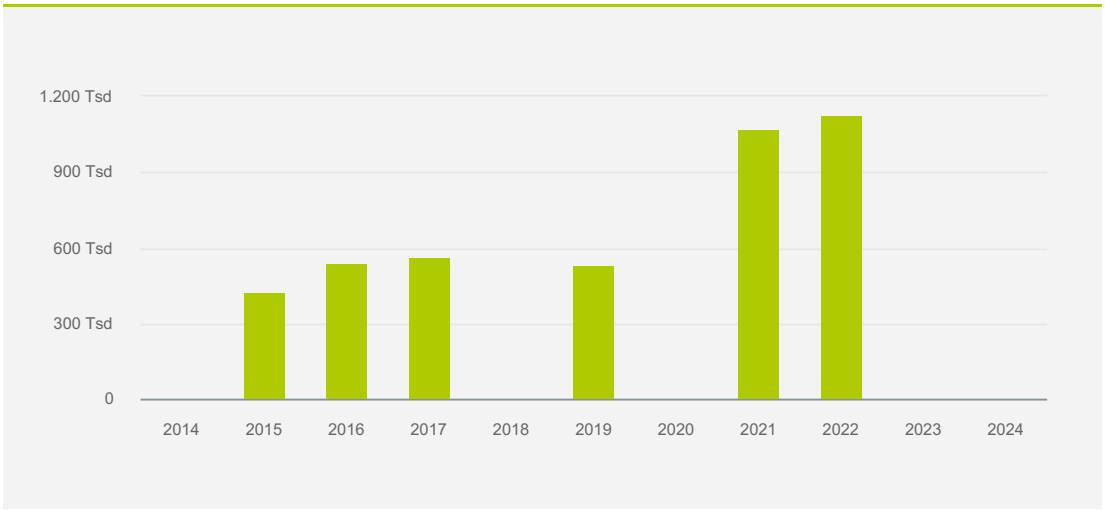
KENNZAHL 6: **Eintwicklung der öffentliche Ausgaben pro Studierendem in KKP (ab Ausgabe 2021)** — US-Dollar

Kenia (2015)	2.835
Im Vergleich: Deutschland (2015)	17.757

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

d. Lehre

DIAGRAMM 4: **Anzahl der eingeschriebenen Studierenden**



Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 7: **Anzahl der eingeschriebenen Studierenden**

Kenia (2022)	1.125.424
Im Vergleich: Deutschland (2023)	3.336.118

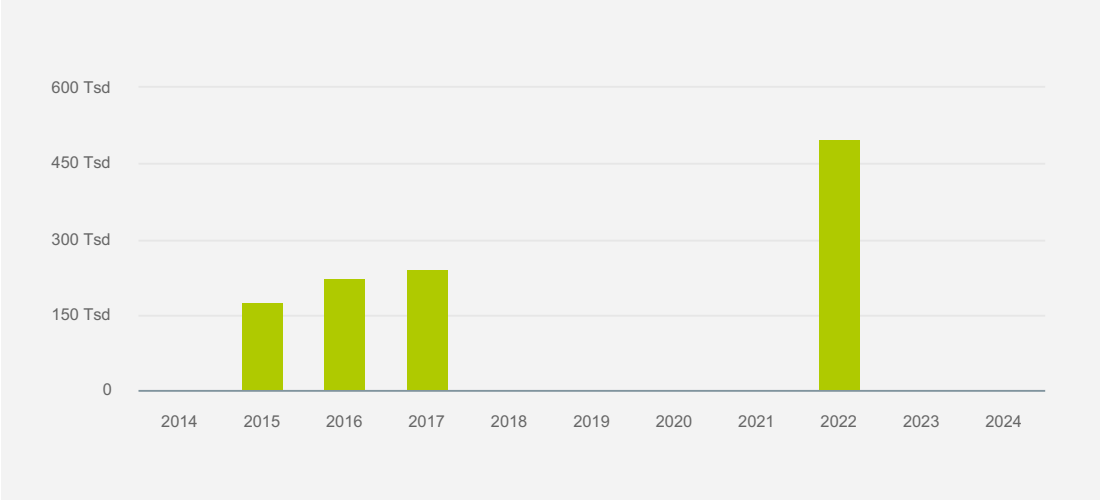
Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 8: **Anzahl der Doktorandinnen und Doktoranden**

Kenia (2019)	10.215
Im Vergleich: Deutschland (2019)	201.800

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

DIAGRAMM 5: **Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)** in Prozent



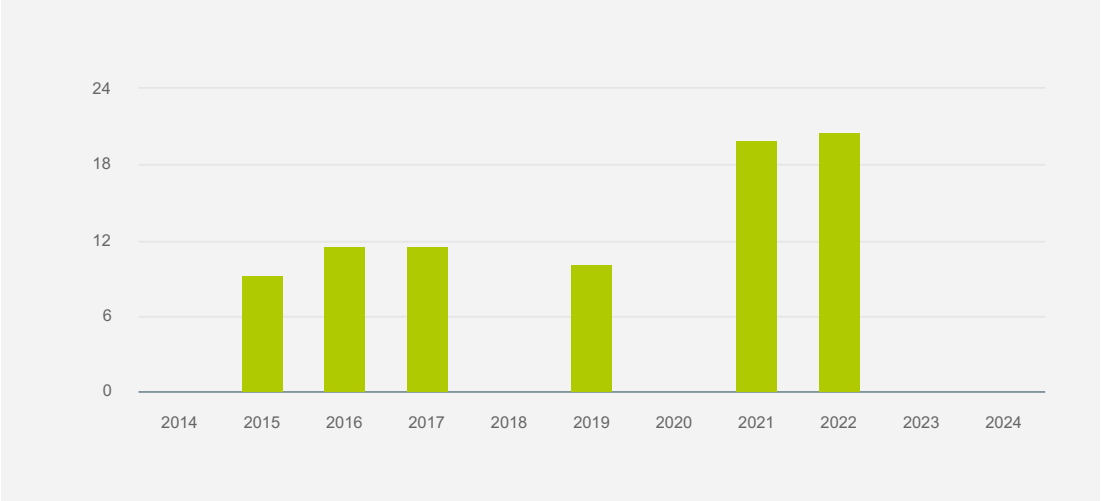
Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 9: **Weibliche Studierende (ab Ausgabe 2021)**

Kenia (2022)	499.855
Im Vergleich: Deutschland (2023)	1.681.201

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

DIAGRAMM 6: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent



Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 10: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent

Kenia (2022)	20,48
Im Vergleich: Deutschland (2023)	76,32

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

Das kenianische Hochschulsystem umfasst öffentliche, private und angeschlossene Universitäten. Ihre akademischen Programme sind mehrstufig aufgebaut. Bachelor-Studiengänge dauern in der Regel drei bis fünf Jahre, je nach Fachrichtung (zum Beispiel drei bis vier Jahre in den Geisteswissenschaften und fünf Jahre in den Ingenieurwissenschaften). Das Angebot an Postgraduiertenstudiengängen umfasst Master-Studiengänge (ein bis zwei Jahre) und Doktorate (PhD), die in der Regel drei bis fünf Jahre dauern. Sie umfassen einen Forschungsanteil sowie Lehrveranstaltungen. Viele Universitäten bieten zudem Diplom- und Zertifikatsprogramme an, häufig in Zusammenarbeit mit TVET-Einrichtungen oder im Bereich der Weiterbildung.

Die meisten Universitäten arbeiten mit einem Semestersystem. Einige verwenden jedoch ein modulares oder Trimestersystem. Zu den Studienformen gehören Vollzeit-, Teilzeit- und Fernstudien sowie zunehmend auch integriertes Lernen oder Online-Studiengänge, deren Verbreitung durch die Corona-Pandemie beschleunigt wurde. Typische Kalender für kenianische öffentliche Universitäten sind:

- Erstes Semester: Anfang September bis Ende Dezember/Januar
- Zweites Semester: Anfang Januar bis April/Mai

Die CUE akkreditiert sämtliche akademischen Programme, um deren Qualität und Standardisierung zu gewährleisten. Eine zusätzliche Aufsicht erfolgt durch das Bildungsministerium und NACOSTI für die Regulierung der Forschung. Für reglementierte

Berufsgruppen wie Ingenieure und Mediziner sind zudem fachspezifische Berufsverbände, beispielsweise der Ingenieurverband und der Medizinrat, für die Kontrolle und Zulassung zuständig.

Auch die Zulassung zu Bachelor-Studiengängen in Kenia wird von der CUE reguliert. Der Standardweg erfordert derzeit ein kenianisches Sekundarschulzeugnis mit der Mindestnote C+, was sich mit dem neuen CBE-System jedoch ändern wird. Darüber hinaus können fachspezifische Anforderungen erforderlich sein. Bewerberinnen und Bewerber können über eine staatliche Förderung, eine Selbstförderung oder eine Zulassung über die internationalen Studierendenquoten aufgenommen werden. Kenianische Universitäten erkennen für Studierende aus internationalen Bildungssystemen gleichwertige Qualifikationen von akkreditierten Einrichtungen an.

Eine Zulassung zum Bachelor-Studium ist auch für Bewerberinnen und Bewerber über 23 Jahren mit einschlägiger Berufserfahrung oder vorherigen postsekundären Qualifikationen möglich. Für die Zulassung zu Masterstudiengängen ist im Allgemeinen ein anerkannter Bachelorabschluss mit mindestens „Second Class Honours (Upper Division)" oder „Lower Division" zusammen mit einschlägiger Berufserfahrung erforderlich. Die Zulassung zu öffentlichen Universitäten wird dabei in der Regel über den Kenya Universities and Colleges Central Placement Service (KUCCPS) für staatlich geförderte Studierende koordiniert.

Für Promotionsstudiengänge müssen Bewerberinnen und Bewerber einen anerkannten Master-Abschluss in einem relevanten Fachbereich vorweisen. Alle ausländischen Qualifikationen müssen von akkreditierten Einrichtungen stammen und den kenianischen Äquivalenzstandards gemäß CUE entsprechen. Studiengänge an Universitäten müssen zudem den nationalen Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsrahmenbedingungen entsprechen.

Die Lehre an kenianischen Universitäten ist zunehmend praxisorientiert. Dies spiegelt die nationalen Bemühungen wider, die Hochschulbildung an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und den aufstrebenden Wirtschaftssektoren auszurichten. In den MINT-Fächern werden Praktika, Laborarbeit und Feldprojekte in den Lehrplan integriert, während in den Geistes- und Sozialwissenschaften angewandte Forschung, gesellschaftliches Engagement und Feldforschung Teil des Curriculums sind. Der Übergang zur CBE erfordert von den Universitäten, ihre Lehrpläne zugunsten von Erfahrungslernen und nachweisbaren Kompetenzen umzugestalten.

Gegenwärtig sind an Universitäten 15.383 Lehrkräfte beschäftigt, darunter über 63 Prozent Dozierende sowie Tutorinnen und Tutoren. Gemäß den Standards der Kommission für Hochschulbildung gilt Folgendes:

- Tutorinnen und Tutoren sowie Assistenzdozierende müssen mindestens einen Master-Abschluss haben.
- Dozierende müssen einen Doktortitel haben oder in einem entsprechenden Programm eingeschrieben sein.
- Senior Lecturers, Associate Professors sowie Professorinnen und Professoren müssen über einen Doktortitel sowie nachgewiesene Forschungsergebnisse und Publikationen verfügen.

In der Praxis wird für eine Lehrtätigkeit allerdings häufig ein Doktorgrad vorausgesetzt.

Zu den positiven Trends im kenianischen Hochschulwesen zählen der allmähliche Anstieg der Zahl qualifizierter akademischer Mitarbeiter mit Doktortitel, die zunehmende forschungsorientierte Stellenbesetzung sowie die Rekrutierung internationaler Lehrkräfte. Dies trägt zur Verbesserung der Lehr- und Forschungskapazitäten bei. Es bestehen jedoch weiterhin Herausforderungen, darunter Personalmangel, eine starke Abhängigkeit von Teilzeitdozierenden, verspätete oder

ausbleibende Gehaltszahlungen sowie eine ungleiche Verteilung von qualifiziertem Personal nach Fachgebiet und Institution.

Zudem weisen einzelne Universitäten besondere Schwerpunkte auf. Die University of Nairobi zeichnet sich durch starke Forschungsleistungen und häufige Audits aus, die Kenyatta University verbindet eine große Studentenschaft mit solider Lehrpraxis, die JKUAT legt Wert auf Exzellenz in den MINT-Fächern und Verbindungen zur Industrie, die Strathmore University zeichnet sich durch berufsbezogene Studiengänge und internationale Akkreditierung aus, die USIU-A bietet kleine Klassen, globale Lehrpläne und starke Unterstützung für Studierende, die Dedan Kimathi University of Technology (DeKUT) zeichnet sich durch technische Ausbildung aus, die Kabarak University priorisiert eine wertebasierte Ausbildung und die Pwani University trägt mit moderaten Ressourcen zur regionalen Entwicklung an der kenianischen Küste bei. Konfessionelle Universitäten wie die Catholic University of Eastern Africa und die Islamic University of Kenya verbinden theologische Grundlagen mit Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaft und Gemeindeentwicklung.

Quellen

- Commission for University Education (CUE) (2024). University Statistics 2024/2025. Letzter Zugriff 28.10.2025

e. Forschung, Innovation und Transfer

KENNZAHL 11: **Anteil der Forschungsausgaben am BIP**	in Prozent
Kenia (2023)	0,81
Im Vergleich: Deutschland (2022)	3,13

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 12: **Anzahl wissenschaftlicher Publikationen**	
Kenia (2024)	5.001
Im Vergleich: Deutschland (2024)	185.893

Quelle: SCImago Journal & Country Rank

Sowohl öffentliche als auch private Universitäten spielen eine zentrale Rolle in der Forschung. Sie werden durch staatliche Zuwendungen, Studiengebühren, selbst generierte Mittel und externe Partnerschaften unterstützt. Regulierende und fördernde Einrichtungen wie NACOSTI, KIRDI und der NRF legen nationale Prioritäten fest, vergeben Fördermittel und stärken die wissenschaftliche Entwicklung.

Internationale und zwischenstaatliche Akteure sowie die panafrikanischen Universitätsinitiativen der Afrikanischen Union erweitern die Forschungskapazitäten Kenias zusätzlich. Zu ihren Beiträgen gehören Stipendien, Mobilitätsprogramme, technische Unterstützung und gemeinsame Forschungsinitiativen. Diese prägen die nationalen Forschungsagenden und vertiefen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Kenia verfolgt daher einen hybriden Ansatz, der nationale Finanzierung, institutionelle Investitionen und internationale Zusammenarbeit kombiniert.

Der Strategieplan des NRF (2023–2027) skizziert Forschungsprioritäten, die mit der allgemeinen nationalen Entwicklungsagenda Kenias im Einklang stehen. Der Schwerpunkt liegt auf Investitionen in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Digitalisierung und

Kreativwirtschaft. Gemäß dem STI-Gesetz von 2013 ist die NRF dazu verpflichtet, nationale Innovationssysteme zu finanzieren, die Entwicklung von Humankapital zu fördern und die Integration marginalisierter Gruppen zu verbessern.

Die allgemeinen Forschungsschwerpunkte Kenias sind in nationalen Planungsrahmen wie der Bottom-Up Economic Transformation Agenda (BETA) und dem Fourth Medium Term Plan (MTP IV) verankert. Weitere Bereiche, in die Forschungsinvestitionen gebündelt werden sollen, sind industrielle Wettbewerbsfähigkeit, Klimawandel, Blue Economy, Wasser- und Katastrophenmanagement, Energie, Verkehrsinfrastruktur sowie MINT-/TVET-Reformen. Diese Ausrichtung bietet deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen große Chancen. Die Stärken Deutschlands in Bezug auf Angewandte Wissenschaften, die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Wissenschaft, erneuerbare Energien, intelligente Fertigung, Digitalisierung und Klimatechnologien ergänzen die politischen Prioritäten Kenias. Deutschlands duale Studienmodelle und strukturierte Kompetenzzentren bieten effektive Wege zur Stärkung des Kapazitätsaufbaus, der Forschungskonzepte und gemeinsamer Innovationen. Beispiele hierfür sind das Kenyan-German Centre of Excellence for Mining, Environmental Engineering and Resource Management (CEMEREM) an der Taita Taveta University und die Collaboration for Entrepreneurial Universities (CEPU)-Initiative, im Rahmen derer die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg mit kenianischen Institutionen kooperiert.

Dies wird durch das Innovations- und Wissenstransfer-System Kenias zusätzlich unterstützt. Universitäten unterstützen durch Innovationszentren und Industriepartnerschaften die Technologieentwicklung und das Unternehmertum. Während NACOSTI Forschungsstandards und -ethik fördert, unterstützt das Kenya Industrial Research and Development Institute (KIRDI) die angewandte Industrieforschung. Der NRF wiederum finanziert Wissenstransferinitiativen in den Bereichen Landwirtschaft, IKT, Gesundheit, Energie, Klimaresilienz und industrielle Entwicklung. Internationale Partner wie IGAD, JICA, Irish Aid, die EU, die UNESCO und die Weltbank unterstützen diese Systeme durch technische Unterstützung, Finanzierung und Harmonisierung der Politik. Darüber hinaus bietet der Privatsektor in Zusammenarbeit mit Innovationszentren wie iHub und Gearbox ein marktorientiertes Umfeld für die Entwicklung von Prototypen, Start-ups und Technologien.

Innerhalb der Universitäten wird zunehmend angestrebt, den Wissenstransfer aus akademischer Arbeit mit gesellschaftlicher Anwendung zu verbinden. Die DeKUT und die JKUAT betreiben Innovationszentren. Konza Technopolis (auch „Silicon Savannah" genannt) verfügt über eine bedeutende, universitätsnahe Forschungsinfrastruktur. Die Strathmore University bietet hochmoderne Technologielabore und die University of Nairobi ist führend in der industriellen Zusammenarbeit.

Es bleiben jedoch Herausforderungen bestehen. Finanzielle Engpässe, bürokratische Verzögerungen, die Dominanz der MINT-Fächer gegenüber den Geisteswissenschaften bei der Zusammenarbeit mit der Industrie sowie begrenzte Kapazitäten zur Wirkungsmessung beeinträchtigen die Kommerzialisierung und Skalierung von Innovationen.

Quellen

- KIPRRA Public Policy Repository (PPR) (2024). Fourth Medium Term Plan 2023-2027: Bottom-Up Economic Transformation Agenda for Inclusive Growth. 24.11.2025
- NRF (2024). National Research Fund. Strategic Plan 2023-2027 . Letzter Zugriff 02.10.2025

f. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung im kenianischen Hochschulsystem hat zum Ziel, akademische Standards zu

erhalten und die Beschäftigungsfähigkeit von Absolventen zu berücksichtigen. Die CUE ist dafür zuständig, Hochschulprogramme zu regulieren, Bildungseinrichtungen zu akkreditieren und die Einhaltung nationaler sowie beruflicher Standards zu überwachen. Seit ihrer Gründung im Jahr 2012 tritt sie an die Stelle der früheren Kommission für Hochschulbildung und gestaltet die Regulierungsstrukturen der kenianischen Hochschulen neu. Die Aufgaben der CUE umfassen Audits, die Bewertung der Bereiche Governance, Lehre, Forschung und Infrastruktur sowie die Angleichung kenianischer Programme an regionale und internationale Anforderungen.

Angesichts der zunehmenden Expansion der Universitäten und steigender Einschreibungszahlen leistet die Qualitätssicherung einen Beitrag zum Schutz öffentlicher Investitionen, zur Stärkung der institutionellen Führung und zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit. Partnerorganisationen und Medien äußern jedoch Bedenken bezüglich der uneinheitlichen Qualitätsstandards, der starken Abhängigkeit von Teilzeitdozenturen, des bestehenden Personalmangels sowie der wiederkehrenden Streiks.

Qualitätsunterschiede zwischen den kenianischen Universitäten zeigen sich unter anderem im Verhältnis von Studierenden zu Angestellten, in der Zusammensetzung der Fakultäten und in der Größe der Einrichtungen. An öffentlichen Universitäten, an denen die Mehrheit der Studierenden eingeschrieben ist, ist das Verhältnis von Studierenden zu Lehrenden in der Regel höher als an privaten Universitäten. Lehrkräfte mit langjähriger Erfahrung sind vor allem an den etablierten öffentlichen Universitäten zu finden.

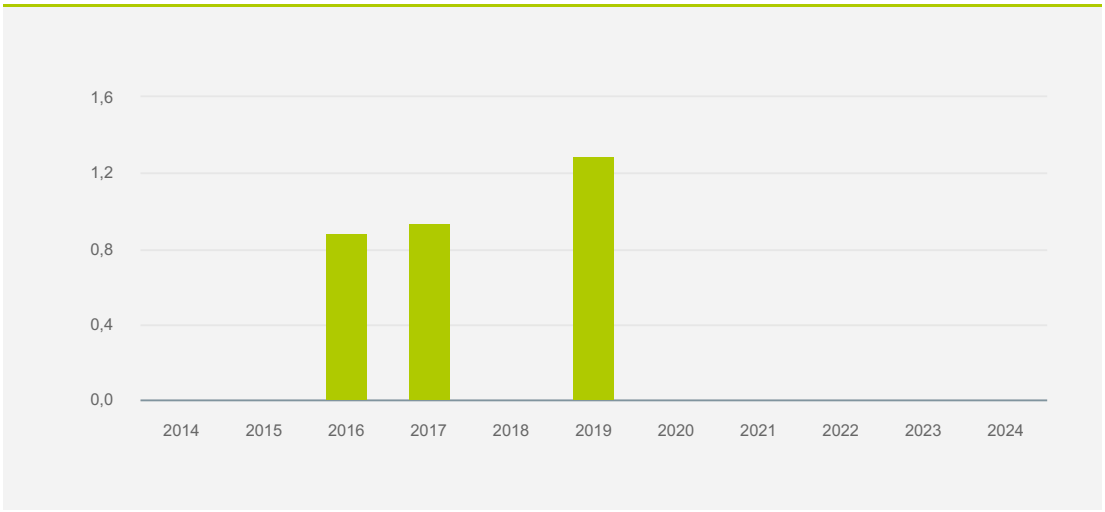
Auch die Forschungsproduktivität unterscheidet sich erheblich. Öffentliche Universitäten wie die University of Nairobi, die Kenyatta University und die JKUAT veröffentlichen die meisten Publikationen, da sie über eine größere Zahl an Lehrkräften, moderne Labore und eine etablierte Forschungskultur verfügen. Private Universitäten konzentrieren sich stärker auf angewandte oder berufsbezogene Bereiche und veröffentlichen weniger begutachtete Arbeiten. Universitäten, die unter einer vorläufigen Zulassung (Letters of Interim Authority, LIAs) betrieben werden, können aufgrund begrenzter Personalressourcen, einer hohen Lehrbelastung und eingeschränkter Forschungseinrichtungen nur in begrenztem Umfang Forschungsergebnisse veröffentlichen. Dies hat Qualitätsunterschiede zur Folge, die sich wiederum auf den Ruf der Einrichtung, ihre internationale Sichtbarkeit und ihre Fähigkeit zu Forschungspartnerschaften auswirken.

Aufgrund ihrer hohen Forschungsproduktivität und der Konzentration hochrangiger Lehrkräfte eignen sich etablierte öffentliche Hochschulen ideal für gemeinsame Forschungsprojekte, Publikationen und Partnerschaften in der postgradualen Ausbildung. Private und aufstrebende Hochschulen können dagegen mitunter flexibler sein und von Kapazitätsaufbau, angewandten Forschungsinitiativen sowie Unterstützung bei der Lehrplanentwicklung profitieren.

3. Internationalisierung und Wissenschaftskooperationen

a. Zahlen und Fakten im Überblick

DIAGRAMM 7: **Anteil ausländischer Studierender** in Prozent

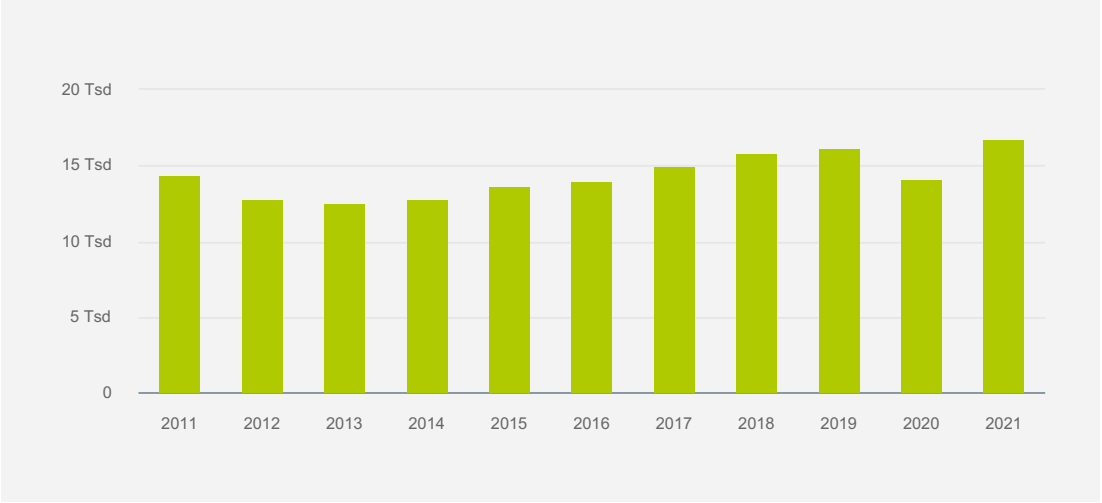


Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 13: **Anteil ausländischer Studierender**	in Prozent
Kenia (2019)	1,29
Im Vergleich: Deutschland (2019)	10,11

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

DIAGRAMM 8: **Im Ausland Studierende (Anzahl)**



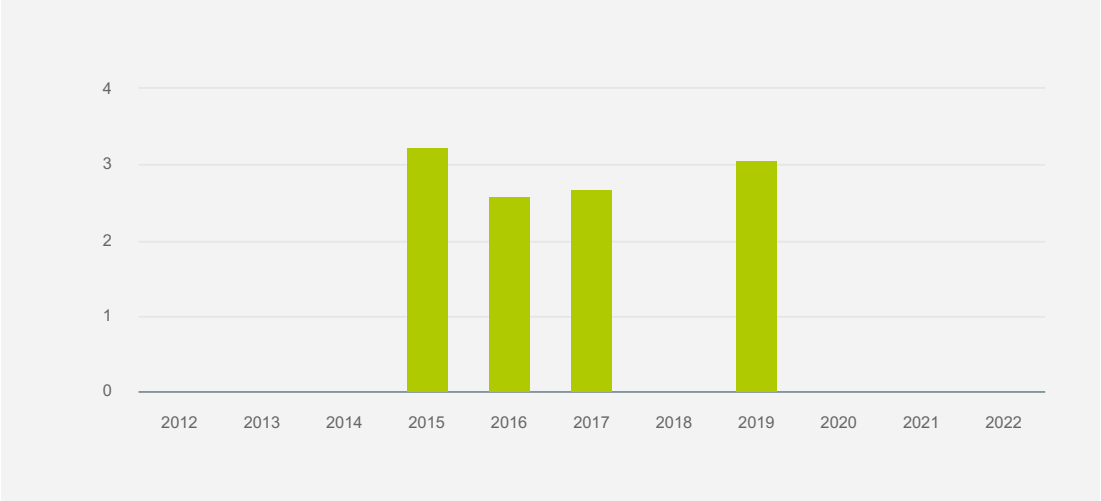
Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 14: **Im Ausland Studierende (Anzahl)**

Kenia (2021)	16.688
Im Vergleich: Deutschland (2021)	126.359

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

DIAGRAMM 9: **Im Ausland Studierende (Prozent)** in Prozent



Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 15: **Im Ausland Studierende (Prozent)** in Prozent

Kenia (2019)	3,06
Im Vergleich: Deutschland (2019)	3,71

Quelle: UNESCO Institute of Statistics

KENNZAHL 16: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. USA/Vereinigte Staaten
2. Großbritannien
3. Australien
4. Kanada
5. Südafrika

6. Deutschland

Quelle: UNESCO Institute of Statistics (2021)

Das kenianische Hochschulsystem gilt mit Blick auf die Internationalisierung als führend in der Ostafrika. Es zeichnet sich durch eine steigende Anzahl von Hochschulpartnerschaften, eine hohe Mobilität der Studierenden und umfangreiche Forschungskooperationen mit Europa, Nordamerika, Asien und Afrika aus. Hinzu kommt ein Qualitätssicherungs- und Regulierungsrahmen, der sich am Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) und am Bologna-Prozess orientiert.

Die Internationalisierungsstrategie Kenias ist eng mit den nationalen Entwicklungsplänen

verknüpft. Dazu zählen die Vision 2030, die Bottom-Up Economic Transformation Agenda (BETA) und die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf Wissenschaft, Technologie und Innovation (STI), um angewandte, industriebezogene Forschung in kritischen Sektoren wie Gesundheit, Landwirtschaft, Klimaresilienz und Digitalisierung zu fördern. Die CUE und das Bildungsministerium unterstützen den Kapazitätsaufbau durch Politik, Stipendienverwaltung, globales Marketing und die Regulierung des Auslandsstudiums. Auf institutioneller Ebene werden sowohl regionale als auch globale Kooperationen verfolgt. Dabei kommen Doppelabschlussprogramme, gemeinsame Forschungsinitiativen und kollaboratives Online-Lernen (COIL) zum Einsatz. Die CUE und die International Offices der Universitäten engagieren sich zudem im weltweiten Marketing und in der Koordinierung von Partnerschaften.

Kenianische Universitäten – und insbesondere die privaten – üben eine starke Anziehungskraft auf ausländische Studierende aus. Laut der CUE-Hochschulstatistik 2024/2025 sind insgesamt 14.887 internationale Studierende eingeschrieben. Etwa 81 Prozent dieser Studierenden besuchen private Einrichtungen. Die United States International University-Africa (USIU-Africa) hat bisher 4.145 internationale Studierende aufgenommen. Auf dem zweiten Platz liegt die University of Eastern Africa Baraton mit 2.545 internationalen Studierenden. Weitere Einrichtungen mit einer beträchtlichen Zahl internationaler Studierender sind die Amref International University mit 1.695 und die Strathmore University mit 1.198 Studierenden. In Bezug auf die Aufnahme internationaler Studierender ist die University of Nairobi die führende öffentliche Einrichtung. Bisher wurden dort 1.223 internationale Studierende aufgenommen, gefolgt von der Kenyatta University (674) und der Egerton University (379). Die wichtigsten Herkunftsländer sind die Nachbarländer der Region: Uganda mit 19,9 Prozent, Südsudan mit 19,2 Prozent, Tansania mit 18,8 Prozent und Somalia mit 18,0 Prozent.

Für Studierende der kenianischen Oberschicht und oberen Mittelklasse werden Auslandsstudien zunehmend von ihren Familien finanziert. Laut aktuellen Daten verlassen jährlich mehr als 14.000 Kenianer das Land, um im Ausland zu studieren. Dieser Trend ist steigend. Bemerkenswert ist, dass die Einschreibungen im Vereinigten Königreich stark angestiegen sind, und zwar um 74 Prozent bei den Erstsemestern im Jahr 2023/2024. Neben den in der Statistik genannten Ländern sind auch China, Japan und die Vereinigten Arabischen Emirate wichtige Ziele für kenianische Studierende.

Unter den kenianischen Studierenden im Ausland überwiegen Bachelor-Studierende. Dabei spielen die Qualität der Ausbildung, der Zugang zu spezialisierten Programmen sowie Arbeits- oder Migrationsmöglichkeiten im Ausland eine zunehmend wichtige Rolle.

Neue Zielorte und Diversifizierung

Kenianische Studierende, die ihre Studiengebühren im Ausland zahlen können, entscheiden sich zunehmend für aufstrebende Studienstandorte. Grund dafür sind die niedrigeren Kosten, die vereinfachten und schnelleren Visaverfahren sowie der englischsprachige Unterricht. In diesem Bereich nutzen verschiedene Länder ihre jeweiligen Alleinstellungsmerkmale: So bietet Malaysia globale Campus-Standorte für kostengünstige Abschlüsse, Zypern flexible Zugangsvoraussetzungen, Malta eine Spezialisierung auf Nischenbereiche wie IKT und Blockchain, und Ungarn ist aufgrund staatlicher Stipendien und starker MINT-Programme attraktiv. Dies spiegelt eine bewusste Verlagerung hin zu erschwinglichen Studienländern wider, die den finanziellen Realitäten sowie den akademischen Zielen kenianischer Studierender und ihrer Eltern entsprechen.

Internationale Stipendien

Viele Kenianerinnen und Kenianer bewerben sich aktiv um Stipendien ausländischer Regierungen, da diese oftmals eine umfassende Studienfinanzierung ermöglichen. Die Stipendien sind nicht nur eine Bildungschance, sondern auch ein wichtiges Instrument der Soft Power sowie der

Internationalisierungsstrategien der Gastländer.

Zu den allgemein anerkannten und bei Kenianerinnen und Kenianern häufig nachgefragten Stipendienprogrammen gehören (nicht in Reihenfolge der Bedeutung): „Erasmus Mundus Joint Master Degrees" (EMJMDs) des Erasmus+-Programms der EU, diverse Programme des DAAD, Stipendien der chinesischen Regierung (CGS), Chevening (Großbritannien), Fulbright (USA) und „Australia Awards". Darüber hinaus gibt es auch vergleichsweise junge Stipendienprogramme, die für kenianische Studierende von Interesse sind. Hierzu zählen die Türkiye-Stipendien (YTB) der Türkei, das Global Korea Scholarship (GKS) Südkoreas, das MEXT-Stipendium Japans, das Stipendium Hungaricum Ungarns, die Stipendien des Schwedischen Instituts (SI), das Ireland Fellows Programme Africa und die Stipendien der dänischen Regierung.

Zwar befindet sich Deutschland zahlenmäßig nicht unter den Spitzenreitern, dennoch wird es derzeit zu den bevorzugten Studienorten für kenianische Studierende gezählt, insbesondere für diejenigen, für die postgraduale MINT-Studiengänge von Interesse sind. Das deutsche Hochschulsystem zeichnet sich dabei durch folgende wesentliche Merkmale aus: erschwingliche Bildung ohne Studiengebühren, ein starker MINT- und Technikbereich, viele englischsprachige Masterkurse, eine systematische Integration der Industrie und eine strukturierte Arbeitskräftemobilität. Da die meisten Bachelor-Studiengänge auf Deutsch unterrichtet werden, bleibt der Zugang für Studierende ohne Deutschkenntnisse jedoch eingeschränkt.

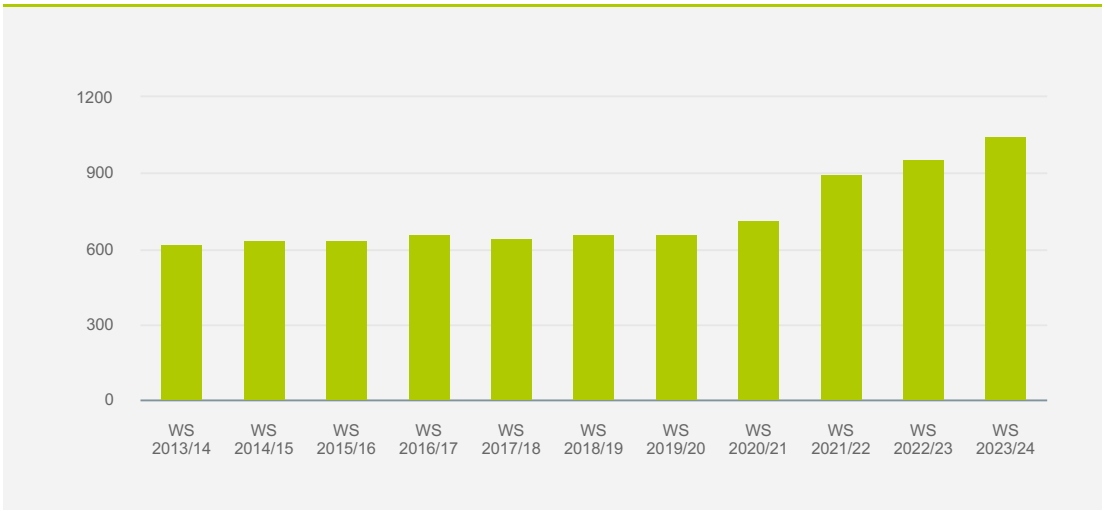
Seit der Unterzeichnung des Migrationsabkommens zwischen Kenia und Deutschland im Jahr 2024 nutzen zahlreiche kenianische Studierende die Möglichkeit, sich durch eine akademische Qualifizierung an einer deutschen Hochschule Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt zu verschaffen. Dadurch ergeben sich für deutsche Hochschulen zudem neue Chancen, qualifizierte Talente zu gewinnen.

Quellen

- All Africa (2025). Kenyan Student Enrolment to UK Universities Up 34pc On Rising Demand . 28.11.2025
- Commission for University Education (CUE) (2024). University Statistics 2024/2025. Letzter Zugriff 28.10.2025

b. Chancen und Potentiale

DIAGRAMM 10: **Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland**



Quelle: Statistisches Bundesamt. Genesis-Online

KENNZAHL 17: **Anzahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer in Deutschland**

Kenia (WS 2023/24)	1.050

Quelle: Statistisches Bundesamt. Genesis-Online

KENNZAHL 18: **Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland**

Kenia (2024)	75

Quelle: Hochschulkompass (HRK)

KENNZAHL 19: **Anzahl der DAAD-Förderungen**

Geförderte aus Deutschland (2024)	188
Geförderte aus dem Ausland (2024)	1.452

Quelle: DAAD

Für deutsche Hochschulen und die deutsche Regierung besitzt Kenia aus strategischer Perspektive eine erhebliche Bedeutung – insbesondere aufgrund seiner zentralen Rolle in der Region, der Förderung von Talenten und der Kooperation im Bereich der angewandten Forschung. Die bilateralen Beziehungen zeichnen sich durch eine gezielte institutionelle Zusammenarbeit und einen intensiven, wenngleich asymmetrischen, Studierendenaustausch aus.

Die DAAD-Außenstelle in Nairobi ist für deutsche Hochschulen eine zentrale Anlaufstelle für die Koordinierung von Öffentlichkeitsarbeit, Kapazitätsaufbau und Forschungskooperationen in Ost- und Zentralafrika. Die weitestgehende politische und wirtschaftliche Stabilität Kenias erhöht zudem die Zuverlässigkeit langfristig von Deutschland finanzierter Projekte und Programme.

Der hohe Anteil gut ausgebildeter junger Menschen in Kenia ist ein strategischer Vorteil und deckt sich mit dem dringenden Bedarf Deutschlands an qualifizierten Arbeitskräften. Diese Übereinstimmung wird durch die Migrations- und Mobilitätspartnerschaft (2024) offiziell

unterstützt. Im Rahmen dieser Partnerschaft sollen kenianischen Talenten folgende Wege erleichtert werden:

- Studierendenmobilität an deutschen Hochschulen,
- Berufsausbildungsmöglichkeiten und,
- die anschließende Integration in den deutschen Arbeitsmarkt.

Dieser Rahmen zielt darauf ab, eine effektive Talentpipeline für deutsche Hochschulen und den Arbeitsmarkt im Allgemeinen zu schaffen.

Darüber hinaus expandieren die bilateralen Kooperationen. Der Schwerpunkt liegt dabei aktuell aber nicht ausschließlich auf folgenden Bereichen:

- Angewandte Wissenschaften,
- MINT-Bildung,
- entwicklungsrelevante Forschung.

Das Interesse an Deutschland als Studien- und Forschungsstandort ist groß. Dies ist auf die hohe Bildungsqualität, die niedrigen Semestergebühren sowie die besseren Berufsperspektiven zurückzuführen. Zu den Schwerpunkten der Zusammenarbeit gehören das individuelle Studium und die postgraduale Forschung, die oft mit DAAD-Stipendien gefördert wird, der institutionelle Austausch, gemeinsame Forschungsprojekte, die Modernisierung von Lehrplänen und arbeitsmigrationsbezogene Ausbildungsmaßnahmen. Bürokratische und finanzielle Herausforderungen bleiben jedoch bestehen.

Entsprechend eines gemeinsamen Berichts des DAAD und des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) war Deutschland im Jahr 2023/2024 mit 380.000 internationalen Studierenden weltweit führend bei der Aufnahme internationaler Studierender in MINT-Fächern. Kenia gilt dagegen als bedeutendes Herkunftsland für Studierende aus dem subsaharischen Afrika. Deutsche Studierende, die nach Kenia reisen, absolvieren vor allem kürzere Aufenthalte, beispielsweise Forschungsaufenthalte oder spezialisierte Praktika.

Das Erlernen der deutschen Sprache erfreut sich in Kenia zunehmender Beliebtheit und wird durch das Goethe-Institut, PASCH-Schulen, Universitäten sowie private Sprachzentren gefördert. Insbesondere seit dem Abschluss des Migrationsabkommens hat die Nachfrage nach Deutsch als Fremdsprache deutlich zugenommen, wodurch auch ein erhöhter Bedarf an qualifizierten Deutschlehrkräften entstanden ist.

Quellen

- Auswärtiges Amt (2025). Germany and Kenya: Bilateral relations. Letzter Zugriff: 10.11.2025
- DAAD und DZWH (2024). Wissenschaft weltoffen. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit. Letzter Zugriff 22.10.2025

c. Risiko und Sicherheit

Deutsche Einrichtungen, die akademische Kooperationen mit Kenia eingehen, bewegen sich in einem komplexen Umfeld. Dieses Umfeld bietet einerseits ein großes strategisches Potenzial. Gleichzeitig bestehen gewisse Sicherheitsrisiken und Herausforderungen im Bereich der Regierungsführung. In der Regel stehen jedoch geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung zur Verfügung.

Zu den zentralen Fragen der Regierungsführung und akademischen Integrität, denen deutsche Einrichtungen besondere Aufmerksamkeit widmen sollten, gehören die akademische Freiheit und

forschungsethische Fragen. Auch die Sicherheit von Forschung und Forschungdaten ist von entscheidender Bedeutung. Dabei ist die Einhaltung des kenianischen Datenschutzgesetzes (2019) sowie der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) erforderlich. Risiken im Zusammenhang mit geistigem Eigentum und dem Transfer von „Dual-Use-Technologien" müssen im Zweifel durch vertragliche Vereinbarungen gemindert werden. Bei sicherheitsrelevanten Themen wie der Terrorismusbekämpfung und zivil-militärischen Studien ist in der Zusammenarbeit eine besondere Sensibilität erforderlich.

Zu den allgemeinen Sicherheitsrisiken zählt der Terrorismus, insbesondere durch die in Somalia ansässige, militante islamistische Gruppe Al-Shabaab. Sie verübt grenzüberschreitende Angriffe in Ostafrika, darunter auch in Kenia. Auch wenn die Attacken im letzten Jahr rückläufig waren, ist in den nördlichen Grenzregionen Kenias besondere Vorsicht geboten beziehungsweise sollten lokale Reisehinweise beachtet werden. Weitere Risiken sind allgemeine Kriminalität, politische Unruhen – insbesondere in Wahlperioden – sowie Studierendenunruhen.

Darüber hinaus bestehen Risiken durch Einschränkungen im Gesundheitswesen außerhalb der Großstädte, die eine umfassende Reiseversicherung einschließlich Notfall-Evakuierung erforderlich machen können. Hinzu kommen institutionelle Risiken wie bürokratische Verzögerungen, Korruption und die uneinheitliche Durchsetzung von Vorschriften, die sich auf Partnerschaften und Forschungsgenehmigungen auswirken können.

Zudem stellen Kleinkriminalität, Cyberangriffe und Schwachstellen beim Datenschutz zunehmende Probleme für akademische Forschungseinrichtungen in Kenia dar. Deutsche Einrichtungen können zudem mit infrastrukturellen Herausforderungen wie Stromausfällen und eingeschränkter Konnektivität in abgelegenen Gebieten konfrontiert sein, was die Durchführung von Projekten behindern kann. Kulturelle Missverständnisse, Reputationsrisiken und ethische Bedenken im Zusammenhang mit dem Engagement in der Gemeinschaft erfordern ebenfalls eine sorgfältige Planung und verantwortungsbewusstes Handeln. Den deutschen Partnern wird empfohlen, die Reisehinweise des Auswärtigen Amtes zu beachten.

Unterstützung bei diesen Herausforderungen können deutsche Hochschulen bei verschiedenen Beratungsangeboten suchen. So bietet das CUE Beratung zu Akkreditierung und Qualitätssicherung, NACOSTI berät zu Forschungsintegrität, Ethik und Datenschutz. Die DAAD-Außenstelle Nairobi kann vor Ort akademische und logistische Unterstützung bieten. Operative Unterstützung und Partneridentifizierung für berufsbezogene Projekte werden durch die GIZ und die Delegation der Deutschen Industrie- und Handelskammer (AHK) angeboten. Darüber hinaus erleichtern Konsortien wie das Consortium for Advanced Research Training in Africa (CARTA) und das Academic Model Providing Access to Healthcare (AMPATH) unter anderem hochrangige Forschungskooperationen und den Aufbau von Kapazitäten. Die International NGO Safety Organisation (INSO) bietet spezialisierte Sicherheitsinformationen und Krisenmanagement für Tätigkeiten in Feldern in Hochrisikogebieten. Afrobarometer mit Sitz an der Universität Nairobi (UoN) liefert wertvolle Daten zur öffentlichen Meinung, die in die Forschung und Politikanalyse in ganz Afrika einfließen. Diese Daten können auch zur Risikoabschätzung herangezogen werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass eine sorgfältige Vorbereitung, robuste rechtliche und ethische Schutzmaßnahmen sowie die Nutzung von Beratungsnetzwerken für das deutsche Engagement im kenianischen Hochschulwesen unerlässlich sind, um Governance-, Sicherheits- und operative Risiken effektiv zu managen. Beratung in diesem Zusammenhang bietet Ihnen auch das DAAD-Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) (kiwi@daad.de).

Quellen

- NACOSTI (2024). STIR Bulletin, Volume 4, October to December 2024 . Letzter Zugriff 22.10.2025.

d. DAAD Aktivitäten

Der DAAD ist seit September 1973 mit einer Außenstelle in Nairobi vertreten, die 2023 ihr 50-jähriges Bestehen feierte. Sie bietet Informationen zu den vielfältigen akademischen Programmen des DAAD. Die Außenstelle in Nairobi beschäftigt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist für die Region Ostafrika zuständig. Zu dieser zählen Kenia, Uganda, Tansania, Äthiopien, Südsudan, Ruanda, Burundi, die Demokratische Republik Kongo und Somalia. Die Außenstelle befindet sich im Stadtteil Upper Hill der Hauptstadt Nairobi.

Der DAAD vermittelt rund 500 Dozenturen, vor allem für Germanistik und Deutsch als Fremdsprache, an Universitäten in mehr als 110 Ländern. In Subsahara-Afrika sind derzeit 24 dieser Stellen besetzt. In der Region Ostafrika sind derzeit drei DAAD-Lektorinnen und Lektoren tätig: zwei in Kenia an der University of Nairobi und der Kenyatta University sowie einer in Uganda an der Makerere University.

Ostafrika ist seit vielen Jahren ein Schwerpunkt der Individualförderung des DAAD. Im Jahr 2024 erhielten 369 Kenianerinnen und Kenianer Stipendien im Rahmen eines Individualförderungsprogramms. Der DAAD bietet mehrere Stipendienprogramme in der Region an. Zu den individuellen Fördermöglichkeiten gehören das *In-Country / In-Region Programme (ICIR)*, die *Entwicklungsbezogenen Postgraduiertenprogramme (EPOS)* und das *Helmut-Schmidt-Programm (PPGG)*. Einmal im Jahr werden in der Region auch Promotionsstipendien für Deutschland angeboten, darunter auch kurzfristige Forschungsstipendien und Postdoc-Förderungen. Das *Leadership for Africa Programm* für Masterstipendien in Deutschland wurde im Jahr 2025 zum letzten Mal ausgeschrieben.

Auch in der Projektförderung ist die Region stark vertreten. So wurden allein im Jahr 2024 1.083 Kenianerinnen und Kenianer durch Projekte des DAAD gefördert. Seit 2008 unterstützt der DAAD mit der Initiative „Centres of African Excellence“ (CoE) den Aufbau von Ausbildungsstrukturen an ausgewählten kenianischen Hochschulen. Dieses langfristige Programm basiert auf einer Kooperation zwischen afrikanischen und deutschen Hochschulen. Es konzentriert sich auf die Förderung akademischer Führungskompetenzen, den Aufbau von Forschungskapazitäten, die Verbesserung von Soft Skills und die Stärkung der regionalen Integration. Dank der kontinuierlichen Unterstützung seit Einführung der Initiative konnten 13 Fachzentren in mehreren afrikanischen Ländern eingerichtet werden, davon sechs in Ostafrika. Diese Zentren haben bestehende Einrichtungen gestärkt und Plattformen für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zwischen afrikanischen und deutschen Universitäten sowie für eine intensivierte Kooperation zwischen afrikanischen Ländern geschaffen.

Die Fachzentren mit kenianischer Beteiligung sind:

1. *Ost- und Südafrikanisch-Deutsches Fachzentrum für Bildungsforschung und Bildungsmanagement (Moi-Universität und Universität Oldenburg) CERM-ESA*
2. *Kenianisch-Deutsches Zentrum für Bergbau, Umwelttechnik und Ressourcen (Taita Taveta University College und Hochschule Dresden) CEMEREM*
3. *Fachzentrum für nachhaltige Betriebsabläufe im Ressourcenmanagement und in der Lebensmittelversorgung (Universität Nairobi, Kenia; Universität Daressalam, Tansania und Kühne Logistics University) SCO*

Kenia engagiert sich aktiv in Projekten des EU-Forschungs- und Innovationsprogramms „Horizont Europa“ (2021–2027). Bis Juni 2025 nahm das Land an insgesamt 94 Initiativen teil, wobei über die Hälfte dieser Projekte (49) eine deutsche Beteiligung aufwies.

Die DAAD-Außenstelle in Nairobi empfängt regelmäßig Besuchergruppen und informiert diese unter anderem über die Hochschullandschaft in der Region. So empfing das Büro im Mai 2025 eine

Gruppe von 50 Vertreterinnen und Vertretern europäischer Hochschuleinrichtungen, mit denen Möglichkeiten für Partnerschaften ausgelotet wurden.

Anfang 2024 organisierte die Stiftung Baden-Württemberg eine strategische Reise nach Kenia und Uganda für 20 Vertreterinnen und Vertreter baden-württembergischer Hochschulen. Ziel dieser Reise war es, bestehende Hochschulpartnerschaften zu stärken, neue Kooperationen zu initiieren und Netzwerke zwischen wichtigen regionalen Akteuren und deutschen Hochschulen aufzubauen.

2024 wurde zudem die Zusammenarbeit mit DAAD-Alumni in der Region intensiviert, wobei der Schwerpunkt auf persönlichen Kontakten und Präsenzveranstaltungen lag. Der DAAD unterstützte sechs Alumniveranstaltungen in der Region. Im Jahr 2025 konnte diese Zahl auf acht Veranstaltungen gesteigert werden, von denen drei in Kenia stattfanden.

Darüber hinaus hat die DAAD-Außenstelle Nairobi Bildungsmessen in der Region organisiert und daran teilgenommen sowie Networking-Veranstaltungen und Dinner Talks ausgerichtet. Zudem veranstaltete die Außenstelle zwei Workshops zum Verfassen von Forschungsanträgen. Das Büro in Nairobi öffnet jeden Mittwoch seine Türen für Besucherinnen und Besucher. Donnerstags werden virtuelle Sprechstunden angeboten.

Weitere deutsche Organisationen, die in Kenia vertreten sind, sind das Goethe-Institut, die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Hanns-Seidel-Stiftung, die Heinrich-Böll-Stiftung, und die Konrad-Adenauer-Stiftung. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) beschäftigt im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit über 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kenia. Der DAAD und die GIZ haben eine Absichtserklärung unterzeichnet, die eine Intensivierung der Zusammenarbeit im Hinblick auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) zum Ziel hat. Im Fokus der Absichtserklärung stehen gemeinsame Projekte und Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit, die die Bedeutung der internationalen Hochschulkooperation im Hinblick auf die SDGs beleuchten.

4. Praktische Hinweise

a. Marketing-Tipps

In Kenia spielen die sozialen Medien eine große Rolle, insbesondere für die jüngere Bevölkerung. Bei der Ansprache potenzieller Studierender kann daher die Nutzung sozialer Medien hilfriech. Laut dem „Audience Measurement and Industry Trends Report" der Kommunikationsbehörde Kenias sind Facebook und WhatsApp die beliebtesten Social-Media-Plattformen in Kenia, gefolgt von TikTok und YouTube auf den Plätzen drei und vier. Für Postgraduierte und Berufstätige ist LinkedIn mit rund 5,4 Millionen Mitgliedern (9,5 Prozent der Bevölkerung) die strategisch sinnvollste Plattform. Während Fernsehen und soziale Medien sowohl bei jungen Menschen in Städten als auch auf dem Land weit verbreitet sind, hat das Radio in Kenia die größte Reichweite und ist in ländlichen Gebieten bei einem größeren Publikum verbreitet. Die meisten Kenianerinnen und Kenianer nutzen jedoch mehrere Medien. Insgesamt kann eine gut integrierte Öffentlichkeitsstrategie Facebook und Instagram für eine breite Bekanntheit, visuelle Attraktivität und Interaktion nutzen, TikTok für experimentelle Inhalte, die sich an Jugendliche richten, sowie LinkedIn und YouTube für fachspezifische Inhalte, die sich an Postgraduierte und andere Expertinnen und Experten richten. Die DAAD-Außenstelle Nairobi ist in den sozialen Medien Facebook, Instagram, X und LinkedIn aktiv und kann so alle Altersgruppen erreichen.

Deutschen Hochschulen bietet sich außerdem eine Vielzahl von Veranstaltungen, die die akademische Zusammenarbeit stärken, potenzielle Studierende anwerben und die internationale Sichtbarkeit erhöhen können. Dazu zählen Bildungsmessen und Rekrutierungsveranstaltungen, Workshops, wissenschaftliche Veranstaltungen, Fact-Finding-Missions und Delegationsbesuche. Ebenso kann die Nutzung des Engagements von Absolventen in Kenia durch Alumniveranstaltungen förderlich sein. Mit Blick auf den ausländischen Arbeitsmarkt sind aktuell Veranstaltungen zu Karriere und Beschäftigungsfähigkeit sowie Jobmessen und virtuelle Campusführungen sehr gefragt. Zu den bekannten Bildungsmessen gehören die Study in Europe Fair, die Nairobi International Education Fair (in der Regel im Februar) und die International Student & Career Fair Africa in Nairobi und Mombasa (Februar 2026). Die von Quacquarelli Symonds (QS) in Nairobi veranstalteten Messen genießen ebenfalls hohes Ansehen.

Die großen internationalen Bildungsmessen in Kenia ziehen vor allem Angehörige der Mittel- und Oberschicht an, die Privatschulen oder internationale Studienmöglichkeiten in Betracht ziehen. Familien und Studieninteressierte, die diese Messen besuchen, leben meist in Städten wie Nairobi, Mombasa, Kisumu, Nakuru oder Eldoret. Sie haben tendenziell einen besseren Zugang zu digitalen Informationen, höhere akademische und berufliche Chancen und die finanziellen Mittel, um ein Auslandsstudium oder ein Studium an einer renommierten lokalen Universität zu realisieren.

Quellen

- Communications Authority of Kenya (2024). Audience Measurement and Industry Trends Report. Letzter Zugriff 23.11.2025

b. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Seit Januar 2024 ist Kenia visumsfrei. Reisende müssen jedoch mindestens 72 Stunden vor der Einreise eine kostenpflichtige elektronische Reisegenehmigung (eTA) beantragen. Auch deutsche Staatsbürger benötigen eine gültige eTA; der Reisepass muss noch mindestens sechs Monate ab Ankunft in Kenia gültig sein.

Hinweis: eTA-Anträge können ausschließlich über https://www.etakenya.go.ke/en/evisa.html gestellt werden.

Kenia stellt verschiedene Arten von Arbeitsgenehmigungen und Dokumenten aus, die jeweils für unterschiedliche Personengruppen beziehungsweise Tätigkeiten bestimmt sind. Seit Kurzem haben auch sogenannte digitale Nomaden die Möglichkeit, eine Arbeitsgenehmigung zu erhalten.

Ausländische Studierende, die ihre Ausbildung an einer kenianischen Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung fortsetzen möchten, an der sie angenommen oder zugelassen wurden, müssen gemäß Abschnitt 30 (1) der kenianischen Staatsbürgerschafts- und Einwanderungsbestimmungen von 2012 einen kenianischen Studentenausweis beantragen. Die Anforderungen hierfür finden Sie unter: https://immigration.go.ke/students-pass/. Die Gebühr beträgt 100 US-Dollar pro Jahr für Personen ohne ostafrikanische Staatsbürgerschaft. Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft können diese Leistung hingegen kostenlos in Anspruch nehmen.

Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende, die in Kenia Forschungsarbeiten durchführen möchten, benötigen eine Genehmigung der Nationalen Kommission für Wissenschaft, Technologie und Innovation (NACOSTI). Diese Genehmigung ist für alle Personen und Institutionen verpflichtend, die wissenschaftliche Projekte in Kenia planen. Weitere Informationen zum Antragsverfahren finden Sie hier: https://research-portal.nacosti.go.ke/

Personen, die zum Zweck eines Praktikums oder einer akademischen Forschung nach Kenia einreisen und sich dort aufhalten möchten, erhalten einen kenianischen Praktikums- oder Forschungspass. Voraussetzung ist, dass die antragstellende Person als Praktikantin oder Praktikant beziehungsweise Forscherin oder Forscher an einer Einrichtung in Kenia zugelassen ist. Die genauen Anforderungen finden Sie unter: https://immigration.go.ke/internship-research-pass/. Die Gebühr beträgt 15.000 Kenianische Schilling (etwa 100 Euro) pro Jahr für Personen ohne ostafrikanische Staatsbürgerschaft. Für Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft ist die Ausstellung kostenlos.

Die Erteilung von Arbeitsgenehmigungen und Ausweisen in Kenia ist im kenianischen Staatsbürgerschafts- und Einwanderungsgesetz von 2011 sowie in den dazugehörigen Vorschriften geregelt. Die entsprechenden Anträge können online über das eFNS-Portal https://fns.immigration.go.ke eingereicht werden. Nach der Bearbeitung und Ausstellung sollten Antragstellende die Genehmigungen und Ausweise aus dem eFNS-Portal ausdrucken und zur Bestätigung bei der Einwanderungsbehörde vorlegen. Die Anforderungen für eine Arbeitserlaubnis finden Sie hier: https://immigration.go.ke/class-d-employment/

Adressen und Kontakte

- Immigrationsbehörde Nairobi: Nyayo House, Kenyatta Avenue / Uhuru Highway, Nairobi, P.O. Box 30191–00100, Email: info@immigration.go.ke
- Immigrationsbehörde Mombasa: Uhuru na Kazi Building, Dedan Kimathi Ave, Mombasa, Coast 80100
- Deutsche Botschaft Nairobi: Ludwig-Krapf-Haus, Riverside Drive 113, P.O. Box 30180–00100 Nairobi, Tel.: +254 20 426 21 00, Notfall: +254 721 322 443, Website: https://nairobi.diplo.de/ke-de
- Honorarkonsulat Mombasa: Diani Beach Shopping Centre, Kwale County, Postfach 5222–80401, Tel.: +254 764 200 300, Website: nairobi.diplo.de/ke-de/ueber-uns/honorarkonsulmombasa, Mail: honorarkonsul@wentzel.ke

c. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Laut studycountry.com belaufen sich die geschätzten monatlichen Kosten für eine vierköpfige Familie in Kenia auf 1.543,30 USD (242.302,70 KES) ohne Miete. Für eine Einzelperson liegen sie bei 433,60 USD (68.074,10 KES), ebenfalls ohne Miete. Insbesondere in Nairobi und anderen größeren

Städten ist jedoch mit höheren Kosten zu rechnen. Je nach Standard bei Beherbergung, Freizeitgestaltung, Transport und Verpflegung müssen deutsche Studierende und Forschende mit deutlich höheren Ausgaben rechnen.

Die monatlichen Ausgaben für Studierende in Kenia umfassen laut Schätzungen in der Regel 63 bis 188 Euro für Unterkunft, 50 bis 94 Euro für Lebensmittel, 19 bis 38 Euro für Transport, 12 bis 31 Euro für Bücher und 6 bis 19 Euro für Freizeitaktivitäten. Auch hier gilt: Deutsche Studierende und Forschende sollten insbesondere in Städten mit höheren Kosten planen. Die Kosten für die Krankenversicherung sind mit 3 bis 9 Euro pro Monat über SHA deutlich niedriger. SHA ist die staatliche Pflichtkrankenversicherung, deren Beiträge sich nach dem Einkommen richten. Aufgrund von Deckungsgrenzen (und Wartelisten) entscheiden sich Familien oft für eine private Versicherung, um einen schnelleren Zugang oder eine größere Auswahl an Krankenhäusern zu erhalten.

Studierende an privaten Universitäten müssen mit höheren Gesamtkosten rechnen. Sie profitieren jedoch auch von Ermäßigungen für den Transport und die Verpflegung in der Mensa sowie von erweiterten Bibliotheks- und Stipendienangeboten.

Die Kosten für die Hochschulbildung unterscheiden sich für Einheimische und Ausländer. Öffentliche Universitäten können kenianischen Studierenden durch staatliche Mittel und HELB subventionierte Studiengebühren anbieten, während ausländische Studierende in der Regel die vollen Gebühren zahlen müssen, sofern sie nicht Anspruch auf bilaterale oder wohnsitzbasierte Vergünstigungen haben. Private Universitäten wenden oft einheitliche Studiengebührenstrukturen an. Internationale Studierende müssen zudem Kosten für Visa oder Versicherungen tragen.

In Kenia dominieren mobile Zahlungsmittel, allen voran das über das Mobiltelefon betriebene Geldtransfersystem M-Pesa. Die Nutzung von Karten und Bankzahlungen nimmt zwar zu, ist aber nach wie vor weniger verbreitet.

Die Lebenshaltungskosten in Deutschland sind deutlich höher als in Kenia. Das stellt eine Herausforderung für kenianische Studierende, Forschende oder Familien dar, die einen Umzug nach Deutschland planen. Besonders deutlich zeigen sich diese Unterschiede bei Wohnraum, nicht lebensnotwendigen Dienstleistungen und Verpflegung.

Die Eintrittspreise für Nationalparks variieren je nachdem, ob es sich um Staatsbürger, Ausländer mit Aufenthaltsstatus oder Touristen handelt.

Quellen

- Studycountr.com (2023). What is the standard of living in Kenya? Letzter Zugriff 30.11.2025

d. Sonstiges

Wer in Kenia arbeiten oder das Land besuchen möchte, sollte die lokalen Gegebenheiten und sozialen Normen berücksichtigen und in der Arbeitspraxis auf ausgewogene Partnerschaften hinarbeiten.

Kenia hat eine vielfältige und heterogene Bevölkerungsstruktur. In weiten Teilen der Gesellschaft sind religiöse und konservative Werte verbreitet. Entscheidungen werden häufig in Absprache mit der Gemeinschaft oder mit Familienmitgliedern getroffen.

Die sozialen Normen in Bezug auf Alkohol und Drogen sind strenger als in vielen westlichen Ländern. Insbesondere in ländlichen oder religiösen Gemeinschaften stößt öffentliche Trunkenheit auf Ablehnung. Besucher sollten sich auch anderer kultureller Unangemessenheiten bewusst sein. Dazu zählen beispielsweise öffentliche Wutausbrüche, übermäßige Lautstärke oder

unangemessene Kleidung in religiösen oder formellen Situationen, die als respektlos empfunden werden können. Die Geschlechterrollen spiegeln oft traditionelle Erwartungen wider, wenngleich in städtischen Gebieten tendenziell flexiblere Geschlechternormen gelten.

Gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen sind nach kenianischem Recht strafbar und LGBTQI+-Personen sind sowohl rechtlichen Risiken als auch sozialer Stigmatisierung ausgesetzt. Zwar sind Liebesbekundungen in der Öffentlichkeit oder Handlungen, die als respektlos angesehen werden, nicht illegal, sie können jedoch zu sozialer Missbilligung führen. Von der jüngeren Generation werden sie jedoch zunehmend akzeptiert.

Auch die ethnische Zugehörigkeit ist von großer Bedeutung: Kenia erkennt offiziell 42 ethnische Gruppen an, von denen viele ihre eigene Sprache, Traditionen und lokale Sozialstrukturen aufweisen. Für eine erfolgreiche Beteiligung an gemeindebasierten Projekten oder institutionellen Partnerschaften ist es von Vorteil, ein Bewusstsein und eine Sensibilität für ethnische und religiöse Unterschiede zu haben. Geschenke werden als Wertschätzung gewürdigt und angenommen, auch wenn keine soziale Verpflichtung dazu besteht. Welche Geschenke angemessen sind, hängt stark vom Kontext, der Beziehung sowie den kulturellen Erwartungen der jeweiligen sozialen oder beruflichen Interaktion ab.

In Kenia wird Pünktlichkeit oftmals flexibler wahrgenommen als in Deutschland. Meetings, Veranstaltungen oder Termine beginnen möglicherweise später als geplant. Dabei stehen eher relationale als streng zeitliche Prioritäten im Vordergrund. Das Verständnis dieses Unterschieds hilft deutschen Institutionen dabei, ihre Erwartungen zu steuern und Interaktionen effektiver zu planen. Darüber hinaus ist der Sonntag in der Regel ein Ruhetag. Nationale Feiertage sind kulturell und religiös von Bedeutung und oft mit Zeremonien, Familienfeiern oder Gemeinschaftsveranstaltungen verbunden.

In Kenia werden hauptsächlich Swahili und Englisch gesprochen, daneben gibt es verschiedene lokale Sprachen. Begrüßungen und höfliche Ausdrücke sind ein wichtiger Bestandteil des täglichen Miteinanders. Im Folgenden finden Sie eine kurze Übersicht über die wichtigsten Ausdrücke in Swahili:

Eine gängige Begrüßung ist „Habari", was „Hallo" oder „Wie geht es dir?" bedeutet. Darauf kann man mit „Habari yako?" fragen, wie es jemandem geht. Bei der Begrüßung von älteren Personen ist es üblich, „Shikamoo" zu sagen, um Respekt auszudrücken. Die übliche Antwort des Älteren lautet „Marahaba". Höflichkeit wird außerdem durch Wörter wie „Asante" für „Danke" und „Asante sana" für „Vielen Dank" ausgedrückt. Bitten werden höflich mit „Tafadhali" („Bitte") formuliert, während „Samahani" verwendet werden kann, um höflich jemandes Aufmerksamkeit zu erregen oder sich zu entschuldigen. Zu den Verabschiedungen gehören „Kwaheri" für einen zwanglosen Abschied und „Kwaheri ya kuonana" für ein etwas formelleres „Auf Wiedersehen, bis später".

In Kenia gibt es verschiedene Institutionen und Organisationen, die Besuchern bei Bedarf Unterstützung, Sicherheit oder spezialisierte Dienstleistungen bereitstellen können. Dazu zählen:

- E-Citizen Portal – Zugang zu staatlichen Dienstleistungen wie Genehmigungen, Registrierungen und Visumsanträgen: https://www.ecitizen.go.ke
- GALCK – Gay and Lesbian Coalition of Kenya (psychosoziale Unterstützung und Beratung) https://www.rightsinexile.org/kenya-lgbtqi-resources
- Kenya Airports Authority – Flughafeninformationen, Ankünfte/Abflüge, Luftfahrtdienstleistungen: https://www.kenyaairports.co.ke
- Kenya Railways – Zugfahrpläne und Fernreisen https://www.krc.co.ke
- Kenya Tourism Board (KTB) – Safaris, Nationalparks, Kulturstätten, Visainformationen: https://www.magicalkenya.com
- Kenya Wildlife Service (KWS) – Verwaltung von Nationalparks, Naturschutz, Informationen zum Parkeintritt: https://www.kws.go.ke
- NACADA – Nationale Behörde für die Kampagne gegen Alkohol- und Drogenmissbrauch (gebührenfreie Hotline 1192) https://www.nacada.go.ke
- NGLHRC – Nationale Menschenrechtskommission für Schwule und Lesben (rechtliche und rechtsbezogene Dienstleistungen für sexuelle und geschlechtliche Minderheiten: https://nglhrc.com/

Datenquellen und Erläuterungen

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data: https://data.oecd.org

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics: http://stats.oecd.org

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: http://www.scimagojr.com

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0: https://www.genesis.destatis.de

UNESCO Institute of Statistices (UIS): http://data.uis.unesco.org/

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-, Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten: http://www.wissenschaftweltoffen.de

The World Bank, Knowledge Economy Index: https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued

The World Bank. Data: http://data.worldbank.org

The World Bank. World Development Indicators: http://wdi.worldbank.org/table/5.13#

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

26.05.2025 (Daten)

Impressum

Herausgeber
Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
(DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn
Tel.: +49 228 882-0
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: https://www.daad.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn
Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332
Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn
| S21-Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Redaktion
Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)

Miriam Pahl und Beate-Schindler Kovats, DAAD-Außenstelle Nairobi

Gestaltung
Atelier Hauer + Dörfler, Berlin.

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht August 2026 © DAAD



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (CC BY 4.0).

Bitte beachten Sie die Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt an den DAAD finanziert.

